

Nein:



zur faschistischen
sozialen Demagogie

DIE LINKE.
Kreisverband Lausitz

Herausgeber:
IG politische Bildung

Kapitel 1

Die Autoren und ihre Beiträge

Gudrun Hibschr

Abschnitt 8.3: Die Nation

Herta Venter

Abschnitt 8.4: Das nationalsozialistische Frauenbild

Dr. Reinhard Grienig

Hinweise zu den Abschnitten 8.5: "Das Boot ist voll" und Überfremdung; und 8.7: Globalisierung

Dr.med. Dietrich Loeff

Alle weiteren Kapitel und Gesamtverantwortung (auch im Sinne des Pressegesetzes).

Dabei wurden vor und während der Niederschrift gewonnene Diskussionsergebnisse mit den genannten Koautoren und mit:

Günter Bengs, Dieter Brendahl, Erwin Erfurth (+), Prof. Dr. Rolf Gutermuth, Christfried Israel, Dr. Erich Lesciewicz (+), Joachim Masula, Gerda Raabe, Annely Richter, Siegfried Schulz, Walter Schulz, Mario Seidel, Gerlinde Stephan (+) und Dr. Walter Strnad

in den Text einbezogen.

Kapitel 2

Vorwort

Zunehmend missbrauchen rechtsextreme, faschistische Kreise die soziale Notlage vieler Menschen für ihre Demagogie. "Stiefelnazis", die ihre Gewaltbereitschaft sichtbar kundtun, und so den Widerstand der Demokraten (1) von selbst herausfordern, sind nicht die einzigen Faschos. Zu Drohungen und Gewaltverbrechen kommen jetzt zunehmend höchst verfängliche Scheinargumente. Ob bei Demonstrationen gegen Hartz IV, ob bei anderen sozialen Bewegungen und Diskussionen – immer mehr versuchen sie, die Not der Prekarisierten für sich auszubeuten und sich als national gesinnte Demokraten darzustellen, die ein Herz für die Sorgen des "kleinen Mannes" haben. Dem berechtigten Frust der Betroffenen wollen sie ihre dumpfen Parolen aufdrücken, statt sachlicher Vorschläge appellieren sie an "Wut" (eines ihrer Wahlplakate) und andere Emotionen.

Aber wehe, wenn wir auf ihre jetzt demonstrativ zur Schau getragene soziale Ader hereinfallen. Es gäbe ein böses Erwachen. So, wie 1933 viele ehrliche Bürger glaubten, die Faschisten würden einige soziale Versprechen erfüllen und wenn nicht, durch eigene Unfähigkeit abwirtschaften. Diese Illusion trog furchtbar! Darum dürfen wir auch heute nicht dem Wolf im Schafspelz trauen. Sie haben sich nicht geläutert und sie wollen und können sich nicht läutern, denn der Appell an inhumane Gefühle gehörte bis 1933 und gehört auch jetzt zu ihrem menschenverachtenden Wesen und ihrer Werbestrategie. Ihr Auftreten versetzt genau die Menschen in einen dumpfen Rausch, die sich – auch wegen ihrer heimlichen Minderwertigkeitskomplexe - ihren Mitmenschen und anderen Völkern überlegen fühlen wollen. Dabei wird bewusst ein Wechselbad angewandt: Beschwichtigung und Aufstachelung zur Grausamkeit gehen parallel (2). Faschismus ist eine nicht seltene Begleiterscheinung der kranken bürgerlichen Gesellschaft und unser Kampf gegen ihn endet daher erst mit einem grundlegenden Wandel des menschlichen Zusammenlebens. Bis dahin ist es weit und bleibt diese Gefährdung der Demokratie permanent.

1) Es gilt stets auch die weibliche Sprachform

2) Sebastian Haffner: Germany: Jekyll & Hyde, 1939 – Deutschland von innen betrachtet, Seite 73 und Seite 83-84. Verlag 1900, Berlin 1996.

Und der Faschismus ist gefährlich genug, um unbedingt Bündnisse gegen ihn zu suchen, Bündnisse auch mit Menschen, Bewegungen und Politikern, mit denen wir in vielen anderen politischen Fragen nicht übereinstimmen. Die Antihitlerkoalition des Zweiten Weltkrieges, die unterschiedlichste Politiker zusammenführte, ist ein Beispiel für Zusammenarbeit auch über politische Differenzen hinweg.

Gegen die Neonazis wendet sich eine umfangreiche, ständig wachsende Literatur. Viele Autoren haben die Gefahr auf ihre Weise dargestellt. Wir finden Beschreibungen, Erklärungen ihrer Symbolik, differenzierende Analysen, Hinweise auf vorwiegend taktische und rechtliche Gegenmaßnahmen bei ihrem Einsickern in Demos, Organisationen und Kundgebungen. Viele Beiträge sind aus bürgerlicher Sicht geschrieben – oft engagiert und mit Liebe zum Detail, tiefgründig und lesenswert. Aus der linken Sicht der Autoren dieser Schrift sind in zahlreichen Texten aber die sozialen Ursachen wenig herausgearbeitet oder fehlen. Auch sind Gegenargumente, mit denen wir der sozialen Demagogie Paroli bieten können, selten. Eine Ausnahme bildet das Material des DGB "Trittbrettfahrer der sozialen Frage" (3).

Die Autoren dieser vorliegenden Schrift wollen daher in unverkennbar linker Handschrift sowohl eine leichter handhabbare Anleitung geben, mit der dem faschistischen Ungeist in Diskussionen entgegengetreten werden kann, aber auch auf gründlichere Erläuterungen nicht verzichten. Dazu gehört auch, an entsprechenden Stellen klar zu machen, wo sich unsere Argumente, von denen unserer Bündnispartner unterscheiden. Das soll nicht Streit im Bündnis aller Demokraten auslösen, sondern im Gegenteil die Palette der Argumente gegen das undemokratische Treiben des faschistischen Ungeistes noch farbiger gestalten.

Für Hinweise, Kritik und jede Unterstützung ihres Anliegens sind die Autoren jederzeit dankbar.

Cottbus, im April 2008

Dr.med. Dietrich Loeff

3) Trittbrettfahrer der sozialen Frage – Sozialdemagogie von NPD und Neonazis. Herausgeber: DGB-Bundesvorstand, Annelie Buntenbach, Berlin 2007; www.gelbehand.de/trittbrettfahrer.

Kapitel 3

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kapitel 1	
Die Autoren und ihre Beiträge	2
Kapitel 2	
Vorwort	3
Kapitel 3	
Inhaltsverzeichnis	5
Kapitel 4	
Wie man diese Schrift lesen sollte	7
Kapitel 5	
Wie man diese Schrift verwenden sollte	8
Kapitel 6	
Wovon reden wir?	9
Kapitel 7	
Warum Naziparolen prinzipiell verlogen sind	13
7.1 Lehren der Geschichte	13
7.2 Führerprinzip statt Demokratie	15
7.3 Ungleichheit verhindert Gerechtigkeit	17
Kapitel 8	
Grundbegriffe faschistischen Denkens	19
8.1 Rasse	19
8.2 Volk	20
8.3 Nation	23
8.4 Das nationalsozialistische Frauenbild	24
8.5 "Das Boot ist voll" und Überfremdung	27
8.6 Juden und Antisemitismus	30
8.7 Globalisierung	34
8.8 Gefahr aus dem Osten	36
8.9 Die Ehre der Wehrmacht	38

	Seite
Kapitel 9	
Parolen der Faschisten kontern	41
9.1 Taktik	41
9.2 Argumente, Hauptrichtung	42
9.3 Arbeit und Soziales	42
9.4 Demokratie	43
9.5 Fremdenfeindlichkeit	44
9.6 Antisemitismus	48
9.7 Geschichte	49
9.8 Globalisierung	50
Kapitel 10	
Literaturhinweise	51
10.1 Spezielle weiterführende Literatur	51
10.2 Allgemein bildende Literatur	52

Kapitel 4

Wie man diese Schrift lesen sollte

Die Verfechter neonazistischer Anschauungen operieren in Diskussionen mit einem Begriffssystem, das vielen Demokratinnen und Demokraten fremd ist und füllen Begriffe auch mit anderen als den unter Demokraten üblichen Inhalten (4). Außerdem sind ihre führenden Köpfe teilweise systematisch geschult. Daher will diese Schrift die geistigen Pflanzen der Nazis zunächst mit der Wurzel ausgraben, also gründlich herangehen. Deshalb sind die Abschnitte 5 – 8 etwas tiefergründiger abgefasst. Die Literaturhinweise im Text, den Fußnoten und im Kapitel 10 sollen die Ausführungen erhärten, vertiefen und auch Leseratten ein paar Hinweise auf interessante, gute Lektüre geben.

Das Kapitel 9 wendet sich dagegen an Leser, die rasche, fast schlagwortartige Antworten auf den faschistischen Ungeist suchen und in der Eile zunächst auf genauere Begründungen verzichten. Aber auch schnelle Entgegnungen lassen sich sicherer und wirkungsvoller vorbringen, wenn man mehr Fakten kennt, als gerade unmittelbar zur Debatte stehen. Deswegen können die Autoren nur dringend raten, diese Schrift vollständig und im Zusammenhang zu lesen.

Der Leser findet hier also hier Antworten auf Inhalte faschistischer Propaganda. Über häufige Formen der Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes (Jugendkultur, Musik, Symbole, Kleidung, Organisationen und Strukturen, Kameradschaften u.a.m.) findet er dagegen hier nichts. Darüber gibt es bessere Texte in der angegebenen Literatur.

4) Genauer beschrieben in: Nazis in den Parlamenten – Berlin; <http://www.nip-berlin.de>

Kapitel 5

Wie man diese Schrift verwenden sollte

Nichts ist vollkommen. Was die Autoren hier aufgeschrieben haben, kann und muss ergänzt werden, in der Diskussion mit Gleichgesinnten oder anders denkenden Demokraten, besonders aber aus der praktischen Erfahrung der Leser. Dazu wollen die Autoren anregen und insbesondere auch das Schulwissen der Jüngeren über unsere Geschichte vervollständigen. Deshalb kann und soll unsere Schrift auch weitergegeben und zitiert werden. Ausdrücklich verzichten die Autoren auf jede Beschränkung – der Text kann ganz oder teilweise nachgedruckt, für Flyer benutzt, ergänzt oder in andere Materialien eingebaut werden, wenn sein Inhalt dabei nicht verfälscht und die Quelle zitiert wird.

Kapitel 6

Wovon reden wir?

Vorweg müssen einige Begriffe geklärt werden, damit wir uns untereinander und mit Bündnispartnern verständigen können.

Faschismus

ist eine politische Richtung, die nach dem Ersten Weltkrieg in einer schweren politischen Krise der bürgerlichen Gesellschaft entstand. Sie erlangte zuerst 1922 in Italien die Macht und berief sich auf Vorbilder aus der altrömischen Geschichte, in der die Ordnungswächter mit Rutenbündeln (Fasces) ausgestattet waren – daher der Name Faschismus. Deshalb wird der Begriff Faschismus oft nur für die italienische Spielart gebraucht und in Deutschland vielfach durch den Begriff "Nationalsozialismus" (Nazi) ersetzt. Wir linken politischen Kräfte sehen darin aber eine Herabwürdigung des Wortes "Sozialismus" und bevorzugen den Ausdruck "Faschismus", unabhängig von Ort und Zeit seines Auftretens. In dieser Schrift werden aber die Begriffe Faschismus ("Fascho"), Nationalsozialismus ("Nazi") und Neonazi weitgehend im gleichen Sinne gebraucht, um überflüssigen Konfliktstoff mit demokratischen Bündnispartnern zu vermeiden.

Für den Faschismus gibt es viele Definitionen, die sein Wesen aber selten ganz erfassen können. Einheitliche Merkmale seines Erscheinungsbildes sind extreme, gewaltbereite Unmenschlichkeit durch Überhebung der Stärksten (Führerprinzip bzw. Herrschaft führender Eliten). Für Schwache (Kranke, Menschen mit Behinderungen u.a.) ist kein Platz, sie gelten als "unnütze Fresser." Durch Nationalismus und Chauvinismus, verbunden mit einer intensiven, raffinierten Propaganda wird das eigene Volk in einen nationalistischen Rausch versetzt und über alle anderen gestellt. Rassismus und Antisemitismus (Hass auf Juden), offene oder versteckte Ablehnung der Demokratie gehören zum Faschismus, stattdessen Machtanbetung, Herrschaft Einzelner und Ungleichheit der Menschen, Missachtung der Menschenrechte und ihrer Allgemeingültigkeit, Gewalt nach innen und außen. Einen Wesenszug des Faschismus erwähnt die bürgerliche Literatur aber seltener: den militanten Antikommunismus.

Auch die Ursachen des Faschismus werden von bürgerlichen Vertretern nicht immer ausgesprochen. Öfter wird er als unerklärliches Phänomen dargestellt, das nichts mit der bürgerlichen Gesellschaft selbst zu tun hat (5). Sebastian Haffner stellt allerdings Verbindungen zu gesellschaftlichen Zuständen und unbewältigten Vergangenheitsproblemen her, ähnlich Golo Mann (6) (7).

Tatsächlich erwächst der Faschismus dem Versuch radikaler Kreise der Oberschicht der kapitalistischen Gesellschaft, mit nationaler und sozialer Demagogie, Gewalt und Krieg, Erschütterungen des kapitalistischen Herrschaftssystems zu kompensieren. Die Geldgeber bleiben im Hintergrund, 1932-1933 fand man sie oft in der Großindustrie. Die heutigen Geldgeber werden verschwiegen (8). Sie finden jedoch Unterstützung durch das System der Parteienfinanzierung und durch die Finanzierung von V-Leuten der Geheimdienste in den von ihnen mindestens durchsetzten, wenn nicht sogar beeinflussten (9) Parteien. Zahlreiche bürgerliche Politiker weigern sich, diese V-Leute zurückzuziehen oder angeforderte Unterlagen für ein neues Verbotsverfahren bereitzustellen.

Die Propaganda der Faschisten zielt meist auf Kleinbürger, sozial Entwurzelte und andere Menschen in sozialen Problemlagen. Daneben hat aber schon der Altmeister der faschistischen Propaganda, "Reichspropagandaminister" Joseph Goebbels, sich in gehobener Sprache an die "Gebildeten" gewandt, an Studenten, Ärzte und andere Intellektuelle. Mit einer romantisierend schwülstigen Ausdrucksweise und unscharfen Begriffen wurde überwiegend an Gefühle appelliert. Rationales Denken und Handeln galten als kalt und "undeutsch". Und die faschistischen Einflüsterungen zeigte auch hier Wirkung: Initiativen wie z.B. die Verbrennung fortschrittlicher Bücher (10. Mai 1933 von NS-Studenten initiiert), ein Plan zur Eindeutschung Osteuropas (Generalplan Ost, unaufgefordert 1941 von Planern vorgelegt) und die

5) Z.B. Wilfried Robineck, Oberstaatsanwalt in Cottbus im persönlichen Gespräch mit Dietrich Loeff Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts.

6) Sebastian Haffner: Germany: Jekyll & Hyde, 1939 – Deutschland von innen betrachtet. Verlag 1900, Berlin 1996.

7) Golo Mann: Deutsche Geschichte 1919 – 1945. Fischer Bücherei KG, Frankfurt am Main und Hamburg, 1958 Büchergilde Gutenberg.

8) Nur der Verleger Frey ist als Geldgeber und Steuermann der DVU bekannt.

9) Das Bundesverfassungsgericht hat ein NPD-Verbot nur abgelehnt, solange dieser Verdacht nicht gerichtsfest ausgeräumt ist. Das stellt keinen Persilschein für die NPD dar.

willige Beteiligung von Ärzten an der Auslese (Selektion) der Schwerkranken und KZ-Häftlinge, die ermordet werden sollten, zeigen die gefährliche Wirkung des Rassen- und Überlegenheitswahnens selbst auf diese Menschen und sozialen Schichten, die als gut informiert gelten.

Radikalismus und Extremismus

Radikalismus und Extremismus werden in der Alltagssprache nicht sauber getrennt. Rechtlich besteht aber ein bedeutender Unterschied.

- Radikal (lat. radix = die Wurzel) heißt, eine Frage von Grund auf durchdenken oder anpacken. Das ist verfassungsgemäß zulässig (und logisch wünschenswert). Daher ist auch eine grundsätzliche Kritik der Wirtschafts- bzw. Gesellschaftsordnung keine Straftat. Radikale politische Bestrebungen müssen lediglich, wie alle anderen Bürger auch, auf Drohung oder Anwendung von Gewalt und andere verfassungswidrige Methoden verzichten.
- Extremismus (von lat. extremus = das Äußerste) erstrebt die Durchsetzung seiner Ziele mit äußersten – auch gewaltsamen und anderen verfassungswidrigen Methoden und unterliegt daher mindestens der Beobachtung durch den Verfassungsschutz, ggf. werden auch Verbote ausgesprochen (10) (11).

In den Statistiken der Polizei und der Verfassungsschutzbehörden werden Rechts- und Linksextremismus oft im gleichen Hauptkapitel abgehandelt und so eine Ähnlichkeit suggeriert, die nicht besteht. Der grundsätzliche, unüberbrückbare Unterschied besteht darin, dass die faschistische Idee inhuman ist, weil sie die Ungleichheit der Menschen behauptet, ihre Träger sich oder ihr Volk überlegen dünken und andere Menschen und Völker erniedrigen oder mindestens getrennt vom eigenen halten wollen. Demgegenüber will die sozialistische Idee die bestehenden sozialen und anderen Unterschiede zwischen den Menschen abbauen, ihnen neben den politischen auch zu ihren sozialen Rechten verhelfen und sie von Ausbeutung durch Abhängigkeit befreien.

10) Aber Trends, Beobachtungen auszuweiten und Grundsatzkritik von links an der Wirtschaftsordnung als Verfassungsfeindlichkeit auszulegen, werden zunehmend beobachtet.

11) http://de.wikipedia.org/wiki/Radikalismus_und_Extremismus

Auf den Punkt: der Faschismus will einen Führer bzw. wenige Herren zur Macht bringen und viele Knechte unterwerfen, Sozialisten wollen allen Menschen Wege zur Selbstverwirklichung und Verantwortung für das Gemeinwohl eröffnen. Der Unterschied zwischen Faschismus und Sozialismus ist der zwischen praktizierter Unmenschlichkeit und dem Streben nach Menschlichkeit in allen – besonders auch den sozialen – Lebensbereichen!

Kapitel 7

Warum Naziparolen prinzipiell verlogen sind

7.1 Lehren der Geschichte

Der Faschismus – insbesondere der deutsche – hat in der Geschichte unmenschliche und mörderische Verbrechen in einmaliger Dimension begangen. Wer sich nicht eindeutig davon distanziert und eindeutig demokratische Positionen vertritt, ist deshalb inhuman und menschenrechtsfeindlich.

- Der Faschismus hat auch bei seinem Auftreten in Deutschland in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts reichlich soziale Demagogie betrieben, mit Arbeitsplätzen (die er in der Rüstungsindustrie auf Pump schuf) und Urlaubsreisen gelockt, den Arbeitern billige Autos (Volkswagen) versprochen, sie von vielen Gutgläubigen vorfinanzieren lassen und sie - wie das von Anfang an beabsichtigt war – ohne Zustimmung der Käufer im Krieg eingesetzt. Wahlkämpfe der Faschisten 1932 und 1933 wurden wesentlich, wenn auch nicht ausschließlich von der Großindustrie finanziert, wobei Göring (12) im kleinen Kreis der Hochfinanz mit dem Argument warb, wenn sie an die Macht kämen, wären es für lange Zeit die letzten Wahlen, da könnte man ruhig großzügig spenden. Sozial engagierte Kräfte, die mit den deutschen Faschisten mitliefen, wurden schon in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts blutig eliminiert. Der dem linken Flügel der Nazipartei zugeordnete hohe Funktionär Gregor Strasser wurde im Juni 1934 zusammen mit meist linksorientierten SA-Leuten ermordet (sog. Röhm-Putsch). Die Löhne blieben niedrig. Hitler, Göring und andere Naziführer waren keine Volkshelden, sondern bereicherten sich schwer während ihrer Herrschaft (13). In den KZ und deren Außenlagern profitierten Konzerne und Banken mit Unterstützung der

12) Golo Mann: Deutsche Geschichte 1919 – 1945, S. 107. Fischer Bücherei KG, Frankfurt am Main und Hamburg, 1958 Büchergilde Gutenberg.

13) Siehe z.B. Thomas Mann: Deutsche Hörer! Fünfundzwanzig Radiosendungen nach Deutschland. Insel-Verlag, Leipzig 1970.

faschistischen Eliteformation, der SS, schwer an der Ausbeutung der entrechteten Häftlinge (14).

- Der Faschismus hat überall, wo er - gestützt auf Teile des Großkapitals und seine Ziele - zur Macht kam, von Anfang an das eigene Volk durch Betrug und intensive raffinierte Propaganda sowie Verlockungen, Drohungen und Gewalt unterworfen. Die Unmenschlichkeit des faschistischen Systems gipfelte in einem "Euthanasie" (15) genannten Massenmordprogramm gegen die Schwächsten des eigenen Volkes, dem Hunderttausende zum Opfer fielen. Der katholische Bischof Graf Galen von Münster warnte daher in seiner mutigen Predigt vor diesem Massenmord (16). Allein diese Metzelei entlarvt das damalige und heutige Gerede von "Volksgemeinschaft" oder "Schicksalsgemeinschaft" als schamlose Lüge. Aber es kam noch weit schlimmer!
- Der nächste Schritt war ein Eroberungskrieg – der II. Weltkrieg – an dem der deutsche Faschismus die alleinige Schuld trägt. Er hat diesen Krieg aus reiner Eroberungsgier lange und systematisch vorbereitet und begonnen, ihn mit allen eingesetzten Truppen verbrecherisch geführt, ihn - zum Schaden aller am Kriege beteiligten Völker - auch des eigenen – in der bereits unabwendbaren Niederlage mit Standgerichten und anderem Terror gegen "Kriegsmüde" weiter erzwungen, nur um die Herrschaft der faschistischen Führer eine kurze Zeit zu verlängern. Danach hat sich ein großer Teil der Führungsschicht aller Ebenen ihrer geschichtlichen und rechtlichen Verantwortung feige durch Flucht entzogen, so der Organisator des Holocaust Eichmann, der KZ-Arzt Mengele und viele, viele andere.
- Der Faschismus hat den im größten Stil und fabrikmäßig organisierten Völkermord an den Juden, den Sinti und Roma und anderen Völkern begangen (17), KZ-Häftlinge systematisch zu Tode ge-

14) Siehe neben anderer Literatur auch Walter Strnad: Das KZ-Außenlager Schlieben – das Verhängnis Tausender ..., S. 8 ff. BücherKammer Herzberg, September 2005

15) Altgriechisch: eu = gut, thanatos = Tod; Euthanasie = guter Tod. Hier war es aber eine verschleierte Bezeichnung für Massenmord.

16) Ludger Grevelhörster: Kardinal Clemens August Graf von Galen in seiner Zeit, S. 182. Aschendorf Verlag, Münster 2005

17) Die systematische Organisation wird durch das Protokoll der Wannseekonferenz belegt. Siehe: Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter; Verlag Volk und Welt, Berlin 1965,

schunden, sie vergast und dabei bis auf die Kleidung auf dem Leibe und das Zahngold ausgeplündert. Lebende Zeugen seiner Verbrechen hat er gegen Kriegsende durch Gewaltmärsche weiter zu Tode gebracht und ihre Leichen oft an unbekanntem Stätten verscharrt.

- Der Faschismus war damit alleiniger Verursacher der weltweiten Katastrophe in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Alles was danach viele Völker zu leiden hatten, hat er allein verschuldet.
- Darum gilt: wer diese historisch einmaligen Verbrechen leugnet, bagatellisiert, mit Worten und Denkmälern heroisiert und statt die Kausalzusammenhänge von Kriegsauslösung und eigener Schuld wenigstens zu verstehen, für die eigenen Verbrechen Mitschuldige bei anderen Völkern sucht, versucht damit, das faschistische Regime reinzuwaschen und seine menschenfeindliche Politik wieder salonfähig zu machen.

7.2 Führerprinzip statt Demokratie

Der Faschismus handelt nach dem undemokratischen Führerprinzip. Das bildet keine solide Grundlage für dauerhafte Herrschaft von Freiheit, Recht und Gerechtigkeit

- Im Faschismus der dreißiger und vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts galt statt demokratischer Meinungsbildung mit Entscheidung unter Einbeziehung der Betroffenen das Prinzip von Führung und Gehorsam. Das wird zwar heute hinter demokratischen Floskeln versteckt (18), aber tatsächlich geht es auch den Neonazis um Eliteherrschaft Deutscher über Deutsche und Nichtdeutsche. Da in jeder Gesellschaft aber gesetzmäßig unterschiedliche persönliche- und Gruppeninteressen bestehen, werden durch die Herrschaft einer kleinen Minderheit die unvermeidlichen Konflikte unterdrückt und gesellschaftliche Weiterentwicklungen gelähmt. So wird die Entfaltung der Individuen gehemmt und es werden die schöpferischen Kräfte des Volkes eingeeignet. Denn meist finden sich in einer größeren Zahl von Menschen auch mehr, die ein Problem lösen können, als in einer kleinen Gruppe, noch dazu, wenn

Beilage von Dr. Klaus Drobisch mit Dokumenten, Seite 8 ff.

18) Siehe genauer in "Nazis in den Parlamenten - Berlin" <http://www.nip-berlin.de>

diese nur aus einer bestimmten sozialen Schicht mit ihren einseitigen Erfahrungen besteht. Außerdem gebieten es Humanität, Gerechtigkeit und Rechtsfrieden jeder Gemeinschaft, dass diejenigen, die von den Auswirkungen der Entscheidungen öffentlicher Fragen berührt werden, diese auch mittragen und dem Gemeinwohl verpflichtet begleiten.

- Da im Faschismus den eigenen Anhängern die Meinung nach dem Führerprinzip befohlen wird, ermöglicht das den Führern auch, die von ihnen öffentlich vertretenen Argumente nach der taktischen Situation beliebig zu ändern. Das geschieht auch – wenn es zweckmäßig erscheint, haben sie vor öffentlichen Auftritten Kreide gefressen. (19) In einer Demokratie haben die Parteichefs und andere "Meinungsführer" zwar auch großen Einfluss auf die von ihrer Anhängerschaft vertretenen Standpunkte, können sich aber nicht rasch wie eine Wetterfahne wenden, ohne ihre Partei- und Organisationsmitglieder sowie Sympathisanten zu verprellen. Darum sind die von undemokratisch verfassten faschistischen Gruppen vorgebrachten Standpunkte, obwohl sie wortstark vertreten werden, rasch wandelbar, daher unzuverlässig und prinzipiell unglaubwürdig.
- Strebt eine faschistische Diktatur die Herrschaft über andere Länder und Völker an, so gerät sie in einen unlösbaren Widerspruch. Die vom Faschismus anfangs zu Befehlsempfängern degradierten "Volksgenossen" sollen nun plötzlich in fremden Ländern als Herrscher im Führer-Auftrag handeln, was Rückgrat und eine gewisse Selbstständigkeit erfordert. Scheuen sie diese Eigenverantwortung - und ihre Abhängigkeit vom Führer und dessen Willkür und Härte gibt ihnen dazu Anlass - werden sie dem faschistischen Herrschaftssystem wenig nützen. Außerdem werden sie den Frust über ihre eigene Erniedrigung in harten Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber den Beherrschten ausleben. Ein dauerhaftes, auf die positiven Fähigkeiten der Menschen gegründetes Staatswesen lässt sich so nicht aufbauen. Die hohe Komplexität und Kompliziertheit der heutigen Welt lässt sich nur mit selbstbe-

19) Auch Hitler hat reichlich Friedensreden gehalten, als er den Zweiten Weltkrieg vorbereitete. Siehe Golo Mann: Deutsche Geschichte 1919 – 1945. Fischer Bücherei KG, Frankfurt am Main und Hamburg, 1958 Büchergilde Gutenberg.

wussten, engagierten, eigenverantwortlich und initiativreich handelnden Bürgern gestalten. Ein festes Rechtssystem das sie sich selbst geben, schafft Verlässlichkeit und ermutigt sie so, Verantwortung auch in schwierigen Situationen zu übernehmen.

7.3 Ungleichheit verhindert Gerechtigkeit

Die faschistischen sozialen Argumente sind nicht zielführend, weil sie die prinzipielle Ungleichheit der Menschen behaupten und damit die Schar der unterbezahlten Lohndrucker vermehren, statt sie zu vermindern. Das führt zu Zwangsarbeit, also zu moderner Sklaverei.

Die kapitalistische Wirtschaft übt auf lohnabhängig Beschäftigte durch Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Notwendigkeit, auch Arbeit zu ungünstigen Bedingungen anzunehmen, Druck aus, den wir als ökonomischen Zwang bezeichnen. Das geschieht weltweit.

Wenn nun einem Teil der lohnabhängig Beschäftigten, nämlich Ausländern oder mit anderen Lügen als minderwertig erklärten Menschen, der Zugang zum Arbeitsmarkt noch durch weitere Zwangsmittel verwehrt wird (Kurzformeln: "Ausländer raus!") werden die so Ausgrenzten dennoch Arbeit suchen, weil sie ja leben und ihre Familien versorgen müssen. Sie werden also entweder in ihren Heimatländern zu noch niedrigeren Löhnen als bisher arbeiten und ihre Billigprodukte werden hier weitere Arbeitsplätze vernichten. Oder sie werden bei uns – von meist deutschen Unternehmern - als Schwarzarbeiter angeheuert und das zerstört so ebenfalls reguläre Beschäftigungsverhältnisse. Jedenfalls wäre es unmenschlich und es wird auch niemand schaffen, sie dem weltweiten kapitalistischen Arbeitsmarkt völlig fernzuhalten, denn sogar wenn sie arbeitslos sind, wirken sie auf dem Arbeitsmarkt, allein durch ihre Existenz als Lohndrucker. Verantwortlich dafür ist niemals der unselbständig Beschäftigte, sondern immer der Unternehmer, der die Arbeitsbedingungen diktiert und daher auch die Folgen verantwortet.

Konsequenz: wenn man den Druck auf lohnabhängig Beschäftigte verstärkt, erzeugt man noch mehr Lohndrucker und vernichtet reguläre Arbeitsplätze. Also ist die faschistische Fremdenfeindlichkeit nicht nützlich, sondern schädlich für existenzsichernde Arbeit und der soziale Anstrich ("Deutsche Arbeitsplätze zuerst für Deutsche!"),

daher gelogen! Außerdem vertreibt Fremdenfeindlichkeit bekanntlich ausländische Investoren. Gegen Lohndumping und seine den Einzelnen und die Gesellschaft demoralisierenden Folgen hilft nur die alte Arbeiterforderung "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit". Es ist die unabweisbare Verantwortung der Politik, dieses Prinzip mit der Festsetzung von Mindestlöhnen und auf jede andere mögliche Weise durchzusetzen.

Kapitel 8

8. Grundbegriffe faschistischen Denkens

8.1 Rasse

Seit Jahrtausenden züchten die Menschen bestimmte Tiere und Pflanzen, um einzelne, in ihnen vorhandene Eigenschaften für bestimmte Zwecke besonders auszuprägen. So kennen wir Hütehunde, Jagdhunde – darunter kleine (Dackel, richtiger Teckel) für das Eindringen in Erdbauten des Wildes - Spurensuchhunde, Hunde für den Personenschutz und viele andere Spezialzüchtungen. Viele solche Beispiele sind allgemein bekannt.

All diese Rassen sind Ergebnis einer oft sehr langen Reihe von planmäßigen Steuerungen der Vermehrung der Lebewesen, mit Auslese, Dokumentation der Vorfahren, gezielter Verbreitung des Samens für das Zuchtziel wertvoller Tiere und Pflanzen (künstliche Besamung) und Beeinflussung ihrer Lebensbedingungen.

Die faschistische Ideologie überträgt nun die allbekannte Vorstellung vom speziellen Wert bestimmter Organismen bedenkenlos auf den Menschen. Dieser Gedankensprung stammt schon aus der Kolonialzeit vor und im 19. Jahrhundert und diente der Herrschaftsbegründung der Kolonialmächte über die beherrschten Ureinwohner. Dabei übergeht der Rassengedanke beim Menschen gleich zweierlei:

- Erstens sind die Menschen der verschiedenen Erdteile und Regionen bei ihrer Fortpflanzung nicht auf bestimmte Zuchtziele hin gesteuert worden. Die Unterschiede ihrer Erbmasse sind daher geringer als bei Tierrassen, und nur Anpassungserscheinungen an das Klima (z.B. Sonnenschutz durch dunkle Haut). Mit den Fähigkeiten, Nützliches für ihre Mitmenschen und sich selbst zu leisten, hat das nichts zu tun. Außerdem darf der Einfluss der Gene auf unser Verhalten und Können nicht überbewertet werden. Die Prägungen des Menschen durch seine Erziehung (und die wird nur beim Menschen, bei keinem Tier so umfangreich und intensiv betrieben) und Erfahrungen sind beträchtlich und Künstler aus aller Welt, die unsere hiesige Kultur hervorragend darbieten können,

Musiker, Schauspieler u.a. (20) zeigen uns täglich, was man alles lernen kann. Diese Erfahrung machen wir auch im Alltag immer wieder.

- Zweitens sind auch die Unterschiede der planmäßig gezüchteten Tierrassen nur Spezialisierungen für bestimmte Aufgaben, bei Einbuße an anderen Fähigkeiten. Ein riesiger Neufundländerhund – gezüchtet für die Jagd auf Wassergeflügel – passt in keinen Fuchsbau und ein Dackel wird zur Verteidigung seines Herrn wenig leisten können. Auch solche Beispiele gibt es massenhaft. Die Spezialisierung durch Rassenzüchtung hat also auch im Tierreich Vor- und Nachteile zugleich.

Der Wert eines Menschen besteht aber gerade in seinem Charakter, der weitgehend ein Ergebnis seiner Erziehung ist, seinem sozialen Verhalten und seinen zahlreichen Fähigkeiten, nicht in einseitiger Spezialisierung. Er bemisst sich also nicht nach solchen Äußerlichkeiten wie Rasse, Herkunft oder ökonomischer Nützlichkeit für sich und andere. Die Wertschätzung, die Menschen einander entgegen bringen, ist dazu noch von vielen subjektiven Faktoren abhängig, über die wir nicht genug wissen. Gerade das macht ja neue Bekanntschaften und die Liebe so reizvoll. Darum haben alle Menschen nach Art. 3 des Grundgesetzes die gleichen, unveräußerlichen Menschenrechte. Dazu gehören – hier haben wir eine andere Meinung als Teile der deutschen bürgerlichen Politik – auch untrennbar die sozialen Menschenrechte, die in der UNO-Menschenrechtscharta und der europäischen Menschenrechtscharta auch in einen festen Zusammenhang mit den politischen Rechten gestellt sind. Kurzgefasst sind das die Freiheit der Meinung, die Freiheit des Glaubens, die Freiheit von Not und die Freiheit von Furcht.

8.2 Volk

Es gibt linke Autorinnen und Autoren, die meinen, auch der Begriff "Volk" sei eine reine konservative Erfindung zu politischen Zwecken. Es würde zu weit führen, das Für und Wider dieser Meinung hier zu erörtern. Aber selbst die Befürworter des Volksbegriffes räumen ein,

20) Es genügt ein Blick auf das Ensemble des Staatstheaters Cottbus oder andere international tätige Künstler.

dass er unscharf ist, teils meint er nur Menschenmassen ("Volksfest" "Da strömt viel Volk zusammen", "Kriegsvolk", "Fußvolk"), in anderer Bedeutung grenzt er von der herrschenden Schicht mit ihrem oft anderen Selbstverständnis ab ("Wir sind das Volk", "Volksmusik", "Volkstanz", "Volkstracht", "Volksschauspieler"). Längst nicht immer wird unter "Volk" eine Gemeinschaft sprachlich und kulturell gleicher Menschen verstanden, und das zu Recht (21). Aber besonders wenn die traditionellen Bindungen durch gleiche Interessen, gleiche Ziele und vergleichbare Lebenslagen wanken, sucht der Mensch die Bindung an andere Menschen gleicher Sprache und Kultur, wenn sie beständiger sind, als bisherige soziale Bindungen im Kapitalismus. Diese Entwicklung war nach 1990 erschreckend deutlich auf dem Balkan (22) zu beobachten, wo Menschen, die jahrzehnte- bis jahrhundertlang, wenn auch unter vielen Problemen doch zusammen lebten, von einem Tag auf den anderen zu Feinden wurden, ihre anderssprachigen Hausnachbarn nicht mehr kannten, ihre Namen plötzlich in einer anderen Sprache schrieben, die sie zu ihrer "Muttersprache" erkoren, obwohl sie oft mehrsprachig aufgewachsen waren. Auch das Gegenteil gab es: serbische Behörden schrieben plötzlich den Namen eines Kosovo-Albaners in Kyrillisch (die Albaner schreiben lateinische Buchstaben), was seine Zugehörigkeit zum serbischen Volk mit Militärdienstpflicht in der damals wohl serbisch dominierten jugoslawischen Armee bedeutet hätte (23).

Tatsächlich sind in jeder Gemeinschaft neben Bindungen durch gleiche Muttersprache, Sitten und Kultur auch starke Widersprüche vorhanden, speziell bedingt durch die soziale Lage der Menschen und ihre realen Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung. Die Überbetonung allein der Gemeinsamkeiten (die Faschisten nennen es "Volksgemeinschaft") unter Menschen gleichen oder ähnlichen sprachlich-kulturellen Herkommens, ist durch ihre Einseitigkeit falsch und verlogen. Brecht schrieb für die deutschen Soldaten des Zweiten Weltkrieges "Der Führer sagt: Im Heer herrscht Volksgemeinschaft. Ob es wahr ist, erfahrt ihr in der Küche. In den Herzen soll der gleiche Mut

21) Siehe auch Internet-Enzyklopädie Wikipedia unter "Volk".

22) ... und unter aktiver Mithilfe Westeuropas, speziell der Bundesrepublik Deutschland (Genscher).

23) Das ist in meiner Familie (Dietrich Loeff) nach 1990 geschehen und veranlasste den davon Betroffenen zur Flucht in die BRD.

sein, aber in den Töpfen ist zweierlei Essen." Die Geschichte ist voller Beispiele, wie soziale Gegensätze innerhalb eines Volkes dazu führten, Hilfe von außen zu holen, um den Vorteil der eigenen sozialen Klasse oder Gruppe über andere Mitglieder des gleichen Volkes zu erlangen. Mit Appellen "Volksgemeinschaft statt Klassenkampf" können die Faschisten das nicht abschaffen. Dietrich Loeff erlebte im Zweiten Weltkrieg, wie deutsche Bewohner sowjetischen Soldaten Hinweise auf attraktive Frauen in der Nachbarschaft gaben, um die eigene Tochter vor eventuellen Vergewaltigungen zu schützen (24). Das ist nur ein bitterer Kommentar zur Parole: "Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein." Die Beispiele ließen sich vermehren.

Eine Besonderheit der Bundesrepublik muss erwähnt werden. Es gab in Deutschland nach 1945 wenig ethnische bzw. nationale Minderheiten (Vorher waren es mehr: teilweise Polen in Schlesien und Ostpreußen, vor 1914 auch z.T. französisch sprechende Elsässer und das bis 1918 verbündete Österreich war ein buntes Völkergemisch.). Sorben bzw. Wenden, Dänen und Friesen sind im heutigen Deutschland nur in kleinen Regionen vertreten. Die meisten Deutschen lebten in Gegenden, in denen nur ausnahmsweise eine Fremdsprache zu hören war. Das ist international ein relativ seltener Zustand. In der Schweiz gibt es vier Amtssprachen, in Osteuropa ist Vielsprachigkeit innerhalb der gleichen Landesgrenzen trotz aller schrecklichen "ethnischen Säuberungen" (25) noch verbreitet, in den USA ebenso und auch das seit Jahrhunderten zentralisierte Spanien schreibt und spricht neben spanisch auch katalanisch und baskisch. In Südasien gibt es eine verwirrende Sprachenvielfalt, dagegen wird in vielen muslimisch geprägten Staaten Arabisch mindestens ein bisschen verstanden, weil es die authentische Sprache des Korans ist.

Seit der von der von den Unternehmern in der Bundesrepublik zur Lohndrückerei forcierten Zuwanderung von Gastarbeitern in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts ist das anders. Südeuropäer und alle anderen Menschen, die aus Not bereit waren, für billiges Geld die Dreckarbeiten zu machen, wurden als Helfer für das Wirtschaftswunder geholt, wo man sie kriegen konnte. Die DDR zog nach: ab

24) Siehe: Dr. Dietrich Loeff: 1945 – Tag der Befreiung - Seite 20 ff (erhältlich vom Autor).

25) Als ob andere Menschen etwas Unreines wären, das wie Schmutz entfernt werden muss. Man achte auf die Ausdrucksweise!

Ende der sechziger Jahre kamen Menschen aus Südostasien, Afrika, Kuba und anderen Ländern durch Regierungsabkommen zu uns, meist um zu lernen, aber auch, um den Arbeitskräftemangel der DDR auszugleichen. Auch ihre Integration in die DDR-Gesellschaft war aus vielerlei mehr oder weniger verständlichen Gründen nicht immer optimal und hing wesentlich vom persönlichen Verhalten der Beteiligten ab.

Bei Fremdenfeindlichkeit beobachtet man oft etwas Paradoxes: Sie ist dort, wo kaum Fremde vorhanden sind, am größten. Beispielsweise gibt es in Japan keine Juden, aber Antisemitismus (26) und im Bundesland Brandenburg wenig Ausländer, aber viel Ausländerfeindlichkeit. So wird die Fremdenfeindlichkeit in der Bundesrepublik vielleicht auch aus Unkenntnis gespeist. Persönliche Bekanntschaft baut Fremdenhass oft – nicht immer – ab.

8.3 Nation (Gudrun Hibs)

Auch hier „schwimmen“ nicht nur die Begriffe, sie werden unbewusst oder bewusst mystifiziert und - auch das ist zu beachten - gerade dieser Begriff hat sich in vielen Jahrhunderten des Sprachengebrauchs geändert.

Die Römer z.B. benutzen die Bezeichnung „natio“ für alle möglichen Volksstämme, sich selbst bezeichneten sie als „populus“.

Wenn wir heute von Nation sprechen, so handelt es sich weder um eine Willens- oder Sprach-Gemeinschaft oder gar Schicksalsgemeinschaft. Auch die Blutsabstammung klärt nicht den Begriff, ja sie begründete ihn auch nie. Nation, Nationalität, Volk, Staat sind keine Synonyme.

Die geschichtliche Realität zeigt z.B.: die vielsprachige Schweiz (deutsch, französisch, italienisch und rätoromanisch) ist eine Nation, aber der lateinamerikanische Kontinent auf dem überwiegend Spanisch gesprochen wird, ist weder eine Nation noch zur spanischen Nation zu zählen. Ebenso sind die englischsprachigen USA nicht Teil Großbritanniens, sondern haben sich in einem opferreichen Kampf (1776-1783) von dessen Kolonialherrschaft gelöst. Obwohl in Mitteleuropa nicht nur in der BRD deutsch gesprochen wird (auch Öster-

26) Wolfgang Benz: Was ist Antisemitismus? Verlag C.H. Beck, München 2004 und öffentliche Gesprächsrunde in Cottbus 10.04.2006

reich, Teile der Schweiz, schmaler Streifen von Westfrankreich und Westbelgien z.B.) führt auch nur die Nähe des Gedankens an eine Nation zu politisch verheerenden Irrtümern.

Die Nationen, die wir heute kennen, sind vorwiegend auf einer bestimmten Entwicklungsstufe der menschlichen Gesellschaft - dem Kapitalismus – entstanden. Der entscheidende Impuls ging von der Bildung des Binnenmarktes auf relativ geschlossenem Territorium aus. Das notwendige gemeinsame Produzieren, das maßgeblich bestimmt wird von Naturvorkommen, Klima und sozialen Komponenten, erhält auch durch gemeinsame Sprache und Kultur das nationale Kolorit. Die Nation ist also eine Struktur- und Entwicklungsform der menschlichen Gesellschaft. Die Nationalität, (man kann auch sagen die Volkseigentümlichkeit) kennzeichnet die Farbigkeit der Nationen, die lange vor der Nation entstanden ist. Sie unterscheidet, aber trennt sie nicht. Daraus ergibt sich auch die humanistische Auffassung und Forderung der Gleichberechtigung der Nationen. Welcher Irrsinn also, wegen der Unterschiedlichkeit Feindschaften und Hass zu säen und schließlich Kriege zu führen!

8.4 Das nationalsozialistische Frauenbild (Herta Venter)

Der Begriff der 'Emanzipation' ist von den Juden erfunden worden, um die vorbestimmte Geschlechterordnung zu zerstören, "das Wort von der Frauenemanzipation ist ein nur vom jüdischen Intellekt erfundenes Wort. „Wir empfinden es nicht als richtig, wenn das Weib in die Welt des Mannes eindringt, sondern wir empfinden es als natürlich, wenn diese beiden Welten geschieden bleiben." so Adolf Hitler.

Auszug aus: Die deutsche Frau und ihre Rolle im Nationalsozialismus - Carolin Bendel

Das neofaschistische Frauenbild

"Ein Volk, das tatenlos zusieht, wie seine Familie zerstört wird oder ihre Kraft verliert, wird untergehen, weil es ohne gesunde Familien kein gesundes Volk gibt. Kindergeld als volkspolitische Maßnahme des Staates darf nur an deutsche Familien ausgezahlt werden. ... Die Leistung der Hausfrau als Mutter ist mit keiner Arbeitsleistung anderer Berufe zu vergleichen. ...Sie sollte nicht aus finanziellen

Gründen außerhalb arbeiten müssen, da der Beruf in der Familie sie voll auslastet."

Aus dem Parteiprogramm der NPD

Die Neofaschisten lehnen die Gleichberechtigung von Frau und Mann ab. Das Recht, selbst über Berufstätigkeit und Kinder zu entscheiden, wird Frauen von Neofaschisten bestritten. Leitbild ist die Frau, die sich dem Mann unterordnet, sich für möglichst viele Kinder aufopfert und "Volk und Vaterland" dient. Emanzipation ist verpönt, der Begriff selbst wird umgedeutet: Wirkliche Emanzipation sei es, wenn die Frau sich freiwillig beugt und dient. Ansätze, Frauen in direkte neofaschistische Aktionen einzubinden, dienen vor allem der Propaganda und haben am traditionellen Frauenbild nichts Wesentliches verändert.

Bevor Adolf Hitler und seine nationalsozialistische Partei 1933 an die Macht in Deutschland kamen, beschrieb er die Weltordnung als von den Männern dominiert. Sein Weltbild die Entmündigung der Frau, die bereits nach der biblischen Schöpfungsgeschichte das unterworfenen und dienende Geschlecht war, während Adam, der für das männliche Geschlecht stand, über die Frau bestimmen konnte und ihr übergeordnet war. Weiter erklärte Hitler, dass Frauen keinen Anteil an der Weltgeschichte hatten, da die Politik allein den Männern vorbehalten war, "aber es darf nicht ungesagt bleiben, dass Dinge, die dem Mann gehören, dem Mann auch verbleiben müssen. Und dazu gehört die Politik und die Wehrhaftigkeit eines Volkes."

Erst nachdem im März 1932 Hindenburg und nicht Hitler zum Staatsoberhaupt gewählt worden war, änderten die Nationalsozialisten ihre offizielle Meinung zur Rolle der Frau, da ihre politischen Gegner die Wählerinnen davor gewarnt hatten, dass die Nationalsozialisten sie bei einem Wahlsieg zu gehorsamen Dienerinnen degradieren wollten. Daher begannen sie die Frau als Geschlechts- und Arbeitsgenossin darzustellen, die dem Mann helfend zur Hand gehen sollte.

Die Aufgaben des Mannes und der Frau wurden sehr genau verteilt. Vor allem die Rolle als Mutter war für die Frau ausschlaggebend. Während der Mann als der Versorger und Beschützer der Familie charakterisiert wurde, bestand die "natürliche" Aufgabe der deutschen Frau darin, möglichst viele Kinder zur Welt zu bringen und damit der Volksgemeinschaft zu dienen, indem die Kinder zur Ausbreitung der

"arischen Rasse" beitragen, "die Frau hat die Aufgabe, schön zu sein und Kinder zur Welt zu bringen. Dafür sorgt der Mann für die Nahrung und wehrt den Feind ab."

Die Rolle der Frau in der nationalsozialistischen Gesellschaft wurde auf die Mutterschaft reduziert, die fortdauernd als ideologisches Idealbild verherrlicht wurde. In der Propaganda des Dritten Reiches erschien der einzige Existenzgrund der Frau der zu sein, als sorgende und liebevolle Mutter die zukünftige Generation der deutschen, "arischen" Rasse zu gebären und nach nationalsozialistischer Gesinnung aufzuziehen.

Die deutsche Frau hatte hauptsächlich die Aufgabe Hausfrau und Mutter zu sein. Außerhäuslichen Arbeiten sollte sie nicht nachgehen. Die "Natur" wollte (angeblich), dass die Frau Gattin und eben Mutter ist. Die Arbeit im Büro oder gar im Parlament, war somit für die Frau undenkbar. Einzig den "Frauenberufen" durften Frauen neben ihrem "Job" als Hausfrau nachgehen. Diese waren Berufe wie: Pflegerin, Lehrerin, Krankenschwester oder Landwirtin. Die Berufstätigkeit der Frau war zur Zeit dieser Diktatur einer der Punkte, gegen den die Nationalsozialisten am meisten kämpften

Juristische Durchsetzung

Im Wahlkampf hatten die Nationalsozialisten den Frauen zwar die Erwerbstätigkeit zugesichert, lehnten sie jedoch inoffiziell ab. Daher setzte das Ehestandsdarlehen voraus, dass die Frau bei einer Eheschließung ihre Erwerbstätigkeit aufgab und keine Tätigkeit ausübte, solange der Ehemann dazu in der Lage war, *"Voraussetzung für die Bewilligung des Ehestandsdarlehens ist, dass die künftige Ehefrau ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgibt oder im Zeitpunkt der Einbringung des Antrags bereits aufgegeben hat."*

Damit wurde die Frau indirekt dazu aufgefordert als Ehefrau keine Arbeit zu haben, sondern sich um die Familie zu kümmern. Außerdem reduzierte sich die Zurückzahlung des Darlehens pro Kind um 25 %. Somit musste ein Ehepaar mit vier Kindern dem deutschen Staat das Darlehen nicht zurückzahlen.

Aber auch andere Gesetze bestimmten über das Leben der deutschen Frauen. Ihnen wurde das passive Wahlrecht abgesprochen, Frauen

wurden nicht mehr zu Justizberufen zugelassen, ab 1934 durften Ärztinnen keine Praxen mehr eröffnen und der Frauenanteil an Universitäten durfte nur noch 10 % aller Studenten betragen. Dazu kam, dass der Ehemann in der Ehe alle Entscheidungen treffen durfte. Nach § 1343 des Bürgerlichen Gesetzbuches war er derjenige, der die Ehefrau dazu zwingen konnte, ihren Beruf aufzugeben, oder der bestimmen konnte, an welchem Ort das Ehepaar lebte. Weiter konnte er sich von seiner Ehefrau scheiden lassen, wenn sich herausstellte, dass sie unfruchtbar war oder sich weigerte, Kinder zu bekommen.

8.5 "Das Boot ist voll" und Überfremdung (mit Hinweisen von Dr. Reinhard Grienig)

Im Zeitalter der Entdeckungen großer Teile der Welt (Amerika, große Teile Afrikas, Seeweg nach Ostasien, Australien) durch europäische Seefahrer wurden diese Gebiete unterworfen und ausgeplündert. Daran waren bereits in der ersten Etappe deutsche Kapitalgeber (z.B. Handelshaus Fugger, Augsburg) und Eroberer beteiligt. Im 19. Jahrhundert kam die deutsche Kolonialpolitik bei der Aufteilung der Welt zwar etwas spät, beutete die Gebiete (Kamerun; Deutsch-Südwestafrika - heute Namibia; Togo; Deutsch-Ostafrika – heute Tansania; Kiautschou [China]; und Inseln im Pazifik) ebenfalls aus.

In den Kolonien waren die Kolonialherren selten willkommen, höchstens eine schmale, bestochene einheimische Oberschicht wollte sie. Daher kommt es den Europäern und ihren Abkömmlingen auch nicht zu, gegenüber Einwanderern jetzt den "Herrn-im-Hause-Standpunkt" herauszukehren und auf "Leitkultur" und ähnlichen Gedanken zu beharren. Völker, die es wagten, sich gegen die weißen Herren zu erheben, wurden gnadenlos unterdrückt. Am Volk der Herero in Deutsch-Südwestafrika wurde nach deren Aufstand 1904 ein Völkermord begangen, bei dem vorsätzlich auch Frauen und Kinder in die Wüste gejagt wurden. Die Außenpolitik der BRD lehnt bis heute eine angemessene Entschädigung ab. Die aus unserer Geschichte resultierenden Verpflichtungen zum Schadenersatz lehnt die offizielle deutsche Außenpolitik gegenwärtig - außer gegenüber Israel – insgesamt ab.

Die sich verstärkende Not vieler Entwicklungsländer – durch Hunger, Wassermangel, Ausbreitung von Wüsten, Kriege und Perspektivlo-

sigkeit führt zu Wanderungsbewegungen ("Ökoflüchtlinge") und Massenfluchten. (27) Nur ca. zwei Millionen dieser Notleidenden kommen in Europa, Nordamerika und Australien an, ungefähr zwanzig Mal so viele erreichen andere Entwicklungsländer, in denen die Probleme kaum geringer sind. So beherbergt Deutschland nur wenige Zehntausend Irak-Flüchtlinge, das arme Syrien dagegen an zwei Millionen. Von einer Überforderung unserer Aufnahmekapazitäten kann also überhaupt keine Rede sein! Die Ablehnung der Flüchtlinge, die der auch vom deutschen Kapital verursachten Not entfliehen wollen, ist reiner Wohlstandsegoismus. Ihn aufzugeben, wird vielen von uns schwer fallen, ist aber unausweichlich.

Den Einfluss verschiedener Kulturen aufeinander hat es immer gegeben. Die eigene Kultur der Völker hat den Kontakt mit Nachbarn im natürlichen Austausch nicht zu fürchten, im Gegenteil, sie lebt davon. So, wie sich unsere eigene Persönlichkeit erst im Austausch mit anderen Menschen entfaltet, so blüht auch unsere Kultur durch die Berührung mit Fremdem und ihren Schätzen. Unsere Sprache strotzt, wie andere Sprachen auch, neben erkennbaren Fremd- und Lehnwörtern von Wörtern, die wir nur mit einem Fachbuch als "Importe" erkennen (28). Das so bekannte, so scheinbar "urdeutsche" Romantik ausstrahlende Volkslied von den zwei Königskindern ("...das Wasser war viel zu tief.") gibt es fast wortgleich auch in Armenien als Sage von der Jungfrau Achtamar und ihrem Liebhaber (29), der zu ihr schwimmen will und im Sewan-See ertrinkt, weil die Orientierungsleuchte boshaft versetzt wurde. Gemeinsame Quelle ist die altgriechische Sage von Hero und Leander. Und andere Völker nehmen mit Gewinn unsere Kulturgüter an. In Lateinamerika ist Schillers Gesang "Ode an die Freude" mit Beethovens Schlusschor aus seiner 9. Sinfonie der Jubelgesang politischer Häftlinge bei ihrer Entlassung (30) und

²⁷) *"Die Zuwanderungsfrage ist keine nationale, sondern eine soziale Frage."* (Robert Katzenstein in Utopie kreativ, Nov. 1994, S. 55)

²⁸) Z.B. "Woher – ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache" von Ernst Wasserzieher, Ferdinand Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin, 1927. Das ist sicher längst unaktuell, vermittelt aber einen Eindruck der breit gestreuten Herkunft unseres Wortschatzes.

²⁹) Persönliche Mitteilung einer armenischen Familie aus Tbilissi an Dietrich Loeff

³⁰) Siehe Film "Ein April hat dreißig Tage" über Politemigranten aus Chile in der DDR und persönliche Informationen (Dietrich Loeff) aus Kuba 1983-1986, sowie eine Fernsehsendung des rbb September 2007.

in der großen Militär-Blasmusik-Veranstaltung in Bremen 2007 (31) spielten US-amerikanische und vietnamesische Künstler den Schlusschor als Versöhnungszeichen nach dem Blutbad des Vietnam-Krieges gemeinsam. Kann es eine bessere Gelegenheit zur Darbietung dieser großartigen Melodie geben?

Fremde Sitten können wir annehmen, wenn sie uns gefallen, die Lebensmittel und Leckereien fremder Länder möchten die meisten Menschen nicht missen. Kartoffeln, Mais, Reis, Tomaten, Kakao, leider auch Tabak - alles aus Amerika - gehören zu unserem Leben, ebenso wie Kaffee (Äthiopien), Tee (Asien) und Südfrüchte. Baumwolle und Seide sind für Textilien und bestimmte Industriezweige unentbehrlich. Diese Beispiele lassen sich vermehren.

Oft wird über die Schwemme von Anglizismen geklagt – berechtigt, denn meist steckt dahinter nur Wichtigtuerei im Rahmen bestimmter Werbestrategien und kein echtes sprachliches Bedürfnis. Aber eine ernste Gefahr für die deutsche Sprache und Kultur ist dieser Unfug nicht, wie die Geschichte zeigt. Im Absolutismus sprach die adlige Oberschicht in halb Europa französisch, auch Friedrich II. von Preußen. Noch im Jahre 1900 sagte man trotz Feindschaft zu Frankreich selten Bahnsteig und meist Perron, Coupé, Kondukteur (Schaffner, Zugbegleiter), Billett. All das hat der deutschen Sprache so wenig wie anderen Sprachen dauerhaft geschadet; sie leben, bilden neue Wörter für neue Dinge und verändern sich nach ihren inneren Regeln.

Nur wenn systematisch bestimmte Kultur- und Lebensformen von ökonomisch Stärkeren instrumentalisiert und mit modernen, versteckten Mitteln der Massenbeeinflussung durchgesetzt werden, besteht eine Gefahr für überkommene Traditionen und Kulturgüter. Das ist aber kein nationales sondern ein soziales Problem. Schon die Sprache wird missbraucht. Dabei werden Wörter schleichend und anscheinend systematisch mit einem anderen Sinn unterlegt ("Finanzierung" heißt nicht immer Bezahlen, sondern oft nur Borgen, "Arbeitnehmer" versetzt einen wichtigen Leistungsträger der Gesellschaft zur Profitmaximierung schon sprachlich in Abhängigkeit). Es werden unscharfe Begriffe verwendet, bestimmte Wortverbindungen fest gekoppelt (Die DDR-Wirtschaft immer mit dem Wort marode) u.s.w. Es lohnt sich in jedem Falle, auf die Sprache der Kontrahenten (und fast noch mehr

31) Im Fernsehen, genauer Sendetitel, Datum und Sender nicht mehr feststellbar.

auf die eigene) zu achten. (32) Die bewusste Durchsetzung von – gewollt oberflächlichen – Sprach- Denk- und Unterhaltungsformen erfolgt in vielen Ländern, wofür bei uns die Zeitung mit den vier großen Buchstaben das schlimmste aber nicht das einzige Beispiel ist. Analoge Skandalblätter und Nachrichtenmedien sind weit verbreitet. Solche Massenmedien setzen an die Stelle sachlicher Berichterstattung und einer davon getrennten Kommentierung ihrer Nachrichten die auffallende Negativschlagzeile (Motto dafür: "Nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht!" – sie bringt dem Journalisten Geld), die Simplifizierung der Sachverhalte und die emotionale Verurteilung der beschriebenen Akteure.

Das Internet strotzt von Reklame, Unterhaltungsangeboten und anderen lockenden, aber substanzlosen Ankündigungen, die meist auf die Geld- und Habgier, die Neugier, das Unterhaltungsbedürfnis oder die Sexualität der Internet-Nutzer zielen. Sie sind nicht selten mit versteckten Programmen zum Ausforschen des PC des Internetnutzers gekoppelt, um durch Kenntnis seiner Internet-Gewohnheiten ihn mit gezielter Reklame zu belästigen.

Die Kultur aller Völker ist also nicht durch Kontakte mit anderen Kulturen gefährdet, sondern durch Produktionen, die nur dem äußeren Anschein nach Kultur sind, tatsächlich aber nur der Profitmaximierung dienen.

8.6 Juden und Antisemitismus

Zum Verständnis dieses besonders wichtigen und tragischen Teils der Vergangenheit, der bis in die Gegenwart nachwirkt, ist ein geschichtlicher Rückblick erforderlich, weil die Umfälschung sozialer Probleme zu Volks- und "Rassen"fragen geradezu typisch für die faschistische Ideologie ist.

Das jüdische Volk hat in der Antike über zweitausend Jahre zusammen gelebt. Ursprünglich ein Nomadenvolk (Hebräer) ließ es sich nach seiner Flucht aus der Versklavung in Ägypten (ca.1700 – 1600

32) Literaturhinweise zur Sprachkritik:

- Victor Klemperer: LTI – Notizbuch eines Philologen. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig 1970.
- Oskar Lafontaine: Politik für alle. Econ-Verlag, Berlin 2005, S 49 ff
- Dietrich Loeff: Sprachkritische Anmerkungen (erhältlich beim Verfasser, auch als CD-ROM).

v.u.Z.) an der südöstlichen Mittelmeerküste und in den angrenzenden landwirtschaftlich nutzbaren Gebieten nieder und schuf ab ca. 1000 v.u.Z. seinen eigenen, kleinen, stets von außen bedrohten Staat. In diesen zahlreichen Notlagen bildete die jüdische Religion, die sich von allen anderen Glaubensformen ihrer Zeit durch Glauben an nur einen einzigen Gott (Monotheismus), durch hohe ethisch-moralische Anforderungen an die Gläubigen (Zehn Gebote) und durch den Verzicht auf (Tier-)Opfer markant unterschied, das einigende Bindeglied. Das Alte Testament der Bibel spiegelt in religiöser Form wider, wie am Glauben festgehalten wurde. Mit der Aneignung der schriftlich überlieferten Glaubenssätze (33) ging eine Schulung breiter Bevölkerungskreise im Schreiben und Lesen einher, was die Allgemeinbildung und den Glauben an den Wert von Wissen erhöhte, sowie den Zusammenhalt auch über räumliche Entfernungen erleichterte.

Nach mehreren Aufständen gegen ihre römischen Unterdrücker vernichteten diese im Jahre 70 u.Zt. die jüdische Hauptstadt Jerusalem und vertrieben die Juden aus ihrem Lande, sodass sie sich in alle Welt zerstreuten (Diaspora = Zerstreuung). In ihre neue Heimat als Flüchtlinge gekommen, waren sie dort oft unterprivilegiert. So hatten diktatorische Gewaltmaßnahmen ein neues Problem geschaffen.

Die jüdische Religion erkennt Jesus von Nazareth, der um den Beginn unserer Zeitrechnung in Palästina auftrat, als Profeten und Heilsbringer nicht an, während Christen an ihn als den Sohn Gottes (Christus) glauben und seine von Juden veranlasste Hinrichtung am Kreuz als Gottesmord, d.h. als schwerstes denkbares Verbrechen betrachten. Daraus resultierte im christlich geprägten europäischen Mittelalter eine erste Quelle des Antisemitismus, der sog. kirchliche Antijudaismus. Er entlud sich oft in Pogromen. Bekehrten sich (selten) Juden zum Christentum, hörte diese Bedrohung aber auf.

Dazu kamen weitere Konfliktpunkte. Die Juden waren durch das Recht, von Nichtjuden Zinsen für Kredite zu nehmen (Christen durften aus Nächstenliebe bei der Geldausleihe keine Zinsen verlangen, was die Kreditvergabe hemmte) und durch ihre aus der Antike übernommenen Kenntnisse des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bald die Finanzminister der Herrscher in großen Teilen Europas. Sie mussten –

33) Wegen der schriftlich fixierten Religion hießen die Juden in der Antike auch "Volk des Buches."

meist im Auftrag christlicher Könige, denen sie häufig unentbehrlich wurden – aus den Untertanen oft das Letzte herauspressen (34). Das zog ihnen den direkten Hass der Ausgebeuteten zu, der den dafür verantwortlichen Herrscher erst sekundär traf. Es trug auch zu einer fast irrationalen Furcht vor ihnen und Wut auf sie bei.

Beherrschten christliche Herrscher aber erst einmal selbst die Schriftsprache und das Finanzwesen, wurden Juden entbehrlich. Dann war wiederum die Zeit gekommen, gegen sie Pogrome zu inszenieren, mit denen man die Volkswut kanalisieren und jüdisches Eigentum an sich bringen konnte. Das wiederum erhöhte die Neigung der Juden, ihre Besitztümer bargeldlos, ggf. im Ausland, anzulegen, intellektuelle Berufe ohne großen Ausrüstungsaufwand an Werkstätten zu bevorzugen (oft waren ihnen auch Handwerksberufe verboten) um stets fluchtbereit zu sein. Ihr hoher Anteil in geistig führenden Stellungen begünstigte aber auch den Hass intelligenzfeindlicher Menschen gegen sie, der aus einem Unterlegenheitsgefühl resultierte.

Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts ballten sich der insgesamt aufkommende Rassenhass (siehe 8.1), die mit Verschwörungstheorien angereicherte diffuse Judenfurcht (35), deutscher Großmachtchauvinismus (der preußische Historiker v. Treitschke schrieb: "Die Juden sind unser Unglück.") und der noch nicht überwundene Antijudaismus zu einer hasserfüllten Mischung. Auf dieser Grundlage betrieben die deutschen Faschisten, ab Kriegsbeginn auch unterstützt von Antisemiten und Kriminellen aller von ihnen beherrschten Völker, zuerst die Definition der Juden ausschließlich nach der faschistischen "Rassenlehre", dann ihre Austreibung aus vielen Berufen und Lebensbereichen, Zerstörung von Ehen, Raub des Eigentums, darauf folgend die Gettoisierung der Juden und schließlich ihre planmäßige Vernichtung entsprechend den Beschlüssen der sog. Wannsee-Konferenz vom 20.01.1942 (36).

34) Literarisch hat das Lion Feuchtwanger verarbeitet: Die Jüdin von Toledo, Aufbau-Verlag, Berlin 1963. In dieser spanischen Stadt gibt es noch heute jüdische Bauten aus dieser Blütezeit.

35) Vermutlich die zaristisch-russische Geheimpolizei brachte Ende des 19. Jahrhunderts unter dem Titel: "Protokolle der Weisen von Zion" gefälschte Schriftstücke einer angeblichen jüdischen Verschwörung zur Erringung der Weltherrschaft in Umlauf, die in den folgenden Jahrzehnten fester Bestandteil der antisemitischen Hetze, speziell auch der Nazis, wurden. Ihre Verbreitung ist in Deutschland als Volksverhetzung strafbar. (Aus Wikipedia)

36) Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter; Verlag Volk und Welt, Berlin 1965, Beilage von Dr. Klaus Drobisch mit Dokumenten, Seite 8 ff.

Nazis leugnen teilweise noch heute den Holocaust, obwohl hierüber viele Zeugenberichte und Sachbeweise (Gaskammern, [Kinder]Schuhe, abgeschnittene Haare u.a.m.) vorliegen.

Von Wolfgang Benz wird in seinem tiefgründigen Standardwerk "Was ist Antisemitismus?" (37) belegt, dass Antisemitismus eine Folge ganz anderer Gesellschaftsprobleme ist. Er ist daher nicht ausgestorben. Bemerkenswert ist, dass Antisemitismus auch und sogar oft besonders heftig dort auftritt, wo es gar keine Juden gibt, z.B. in Japan. Demnach beruht Judenhass nicht auf eigener Erfahrung, sondern auf Überlieferung und Gerüchten.

Antisemitismus besteht teilweise auch in der BRD. Die Behauptung "Die Juden haben zu viel Macht in Deutschland" wird noch heute kolportiert und auch nicht selten akzeptiert oder sogar unterstützt. Auch versteckt sich "moderner" Antisemitismus gelegentlich hinter der Kritik am aktuellen Handeln der israelischen Regierung in Nahost. Hier ist sauberste Differenzierung erforderlich: Kritik muss die israelische Regierungspolitik hinnehmen, wie jede andere Regierung der Welt auch, die sich kritikwürdig verhält. Israelische Angriffskriege mit Kriegsverbrechen, Unterdrückung und Demütigung der Palästinenser und Israels atomare Bewaffnung sind anzuprangern und mit allen gewaltfreien Mitteln zu verhindern. Die kompromisslose Haltung aller Beteiligten am Nahostkonflikt bringt allen dortigen Staaten, Gemeinschaften und Menschen Nachteile, nicht zuletzt auch Israel selbst (38). Verallgemeinerungen jedoch, die – vielleicht sogar ohne Berücksichtigung verzweifelter aber dennoch strikt abzulehnender palästinensischer Selbstmordattentate und Raketenangriffe sowie ihrer Folgen für Unschuldige – ihre Kritik auf alle Juden ausdehnen, das Existenz- und Selbstbestimmungsrecht des Staates Israel in Frage stellen oder einseitig die palästinensische Kampfweise heroisieren, dienen zumindest dem Antisemitismus.

Auf weitere subtile Formen des Antisemitismus sei hingewiesen (39). Antisemitismus kann sich hinter der Chiffre "Ostküste" (der USA, wo

37) Wolfgang Benz: Was ist Antisemitismus? Verlag C.H. Beck oHG, München 2004.

38) Persönliche Anmerkung Dietrich Loeff: ich habe Verwandte in Karmiel (Nordisrael) und in Syrien (Damaskus) und daher auch persönlich allen Grund mich um ausgewogene Urteile zu bemühen.

39) Genauer beschrieben in: Nazis in den Parlamenten – Berlin; <http://www.nip-berlin.de>

eine hohe Konzentration von Milliardären besteht) (40) verstecken. Hier und bei ähnlichen, undifferenzierten Vereinfachungen werden besonders kritikwürdige Erscheinungen des Kapitalismus einseitig den Juden angelastet. So werden grundsätzliche soziale Probleme des Kapitalismus zu einem Problem der Volks- und Rassenzugehörigkeit umgelogen.

8.7 Globalisierung (Mit Hinweisen von Dr. Reinhard Grienic)

Diesen Begriff haben die Faschos neuerdings für sich entdeckt. In Cottbus verkündeten sie z.B. am 28.07.2007 auf weitgehend leeren Straßen (41) neben anderen Parolen:

"Globalisierung ist Völkermord" – "Stoppt das internationale Kapital!" – "Deutsches Geld für deutsche Interessen!" – "Schnauze voll - Globalisierung stoppen."

Die Globalisierung ist ein komplexes Problem, das seine eigenen, dialektischen Widersprüche in sich trägt. Dazu einige Thesen:

- Internationalen Handel hat es immer gegeben. Schon in der Antike wurde z.B. das für die Bronzeherstellung benötigte Zinn von Südwest-England (Cornwall) bis Süditalien geschafft (42). Jeder Handel beschafft die Waren dort, wo sie am günstigsten zu erlangen sind und bringt sie an den Ort, wo ihr Verkauf den höchsten Profit verspricht. Dieses Marktgesetz wirkt zunächst unabhängig von unserem Einzelwillen, wir müssen seine Wirkungen jedoch verantwortungsbewusst steuern, um nicht zu seinen Sklaven zu werden.
- Seit Jahrtausenden unterliegen die Warenproduktion des Menschen und sein Wissen der fortschreitenden Spezialisierung. Was vor Jahrhunderten noch in jedem Haushalt selbst erzeugt wurde, erzeugen jetzt spezielle Maschinen, die von dafür geschultem Personal bedient werden. Dieser ökonomisch gesetzmäßige Differenzierungsvorgang ist die gesellschaftliche Arbeitsteilung und führt mit

40) Siehe in: Atlas der Globalisierung, S. 102. "Le Monde diplomatique"/taz Verlags- und Vertriebs GmbH, Berlin 2006

41) Bericht eines Ohrenzeugen an Dietrich Loeff

42) Detaillierte Nachweise darüber finden sich z.B. im Museum von Chatillon sur Seine (Burgund, Ostfrankreich) durch den Fund der Vase von Vix – einem Geschenk von Griechen aus Süditalien für die von den an der Seine ansässigen Kelten erteilte Erlaubnis zum Warentransit vom Mittelmeer nach Südengland und zurück. Der Fund stammt aus dem 6. Jahrhundert v.u.Z.

der zunehmenden Zahl von Spezialisten zwangsläufig zu größeren Abständen unter diesen und vom Verbraucher. Hieran zeigt sich aber auch, dass dieser Vorgang nicht dem Selbstlauf überlassen werden darf, sondern der Koordinierung bedarf. Und diese Koordinierung wird vom Markt, der nur einseitig auf den Preis achtet, nur sehr unbefriedigend und einseitig geleistet. Menschenrechte, das Leben Abhängiger, ökologische Rahmenbedingungen, Ressourcenschonung, zukünftige Folgen und andere Fragen lassen sich über Ware-Geld-Beziehungen kaum darstellen und regeln. Hier ist die Politik gefordert. Dafür gibt es Möglichkeiten über das Steuerrecht, die Kontrolle der Finanzmärkte, reale Berücksichtigung von Transportkosten und Umweltschäden nach dem Verursacherprinzip, weltweit menschenwürdige Löhne u.a.m. Einzelheiten würden hier zu weit führen. Das Ziel heißt Regionalisierung und Transportvermeidung, wo immer das möglich ist! Das erfordert auch die wesentlich stärkere Unterstützung der Entwicklungs- und armen Länder, denn die Folgen ihrer Armut und Not schlagen in vielfacher Weise (Flüchtlinge, ökologische Folgen, durch Armut mit bedingte Infektionskrankheiten u.a.m.) auf uns zurück.

- Globalisierung lässt sich also nicht durch Parolen abschaffen, sondern dieser Prozess der internationalen Arbeitsteilung darf nicht kapitaldominiert verlaufen. Er muss den Interessen der Mehrheit der Menschen dienen. *"Finanzintermediäre gelten dank moderner EDV als die Hauptbeschleuniger der Globalisierung, denn es lassen sich Milliardenbeträge innerhalb von Sekunden über den Globus verschieben."* (43) Dagegen können Arbeitskräfte nicht so rasch ihren ins billige Ausland verschobenen Arbeitsplätzen hinterher eilen. Die Globalisierung im Interesse der Mehrheit der Menschen zu steuern, erfordert Demokratisierung der Wirtschaft, die für den Menschen da zu sein hat, nicht umgekehrt. Die große Schwierigkeit, das durchzusetzen, ist offensichtlich und erst eine bessere, sozialistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung kann hier wesentliche Fortschritte erreichen. Aber bis dahin ist es noch weit. Gegenwärtig müssen wir eine Ausweitung des Mindestlohnprinzips und weltweit menschenwürdige Löhne fordern, schärfere Kontrollen des internationalen Waren- Dienstleistungs- und Kapitalver-

43) Aus Wikipedia, Stichwort Globalisierung

kehrs erreichen, Spekulationen, z.B. durch eine Besteuerung von Geldtransfers (Tobin-Steuer) eindämmen und den international operierenden Großunternehmen ("Global Players" – to play heißt spielen. Schön, wie offenherzig sie ihre Aktionen beschreiben) internationale Wirtschaftsabkommen entgegen setzen. Das wird schwierig genug werden und erfordert politische Bündnisse. Gerade hier ist Politik die Kunst des Möglichen (Bismarck). Zu solchen Entscheidungen haben faschistische Politiker bisher keine bekannt gewordenen geistigen Beiträge geleistet.

8.8 Gefahr aus dem Osten

Die deutschen Faschisten haben ihren letztlich in die totale Niederlage führenden Angriffskrieg gegen die Sowjetunion damit begründet, einem sowjetischen Angriff nur zuvor gekommen zu sein, also einen "aufgezwungenen" Präventivkrieg zu führen. Sie nutzten dabei die alte Furcht der Völker Europas vor Angriffen aus Asien für ihre Propaganda aus. Sie waren nicht die ersten, die das taten.

In der Urgesellschaft lebten die Menschen Eurasiens anfänglich als Nomaden. An den Rändern dieser Landmasse waren sie dann aber bei zunehmender Bevölkerungszahl durch Raummangel zur Sesshaftigkeit oder zur Fischerei (und dadurch Seefahrt) gezwungen, um sich zu ernähren. Im Innern des Riesenkontinents bestand jedoch weiterhin die nomadische Lebensweise, mit geringen Resten (Mongolische Republik) bis in die Gegenwart. Unter dem Bevölkerungsdruck und – nach einer Theorie auch durch Trockenperioden provoziert - kam es dann zu Ausbrüchen großer Nomadenheere (44) gegen die bereits sesshaft besiedelten Gebiete (45). Die vor über 3500 Jahren aus Innerasien gekommenen Indoeuropäer, (die unsere Vorfahren sind, früher Arier genannt) und die Dorer (dorische Wanderung auf dem Balkan), sind in unserem Geschichtsbewusstsein nicht als Bedrohung lebendig, für die noch früheren Bewohner Europas waren sie es vermutlich. Die Hunnen, die uns von 375 – 453 u.Zt. überrannten, haben sich in Berichten und Dichtung, z.B. im Nibelungenlied und in der "Hunnenrede" Wilhelms des Zweiten tief in unser Bewusstsein gegraben. Die

44) Mongolisch: Ordu = das Heer, daher Horde

45) Siehe: Joachim Herrmann, Spuren des Prometheus, S.101 ff., Urania-Verlag Leipzig, Jena, Berlin 1987; und Putzger Historischer Weltatlas, S. 4, 6, 29, 34. Cornelsen-Verlag, Berlin 1992.

Mongolen Dschingis-Khans, die erstmals 1223 in der Ukraine auftauchten und ab 1236 Osteuropa überfluteten und eine Spur von Blut und Schädelpyramiden Erschlagener hinterließen, verursachten einen Schrecken unter den Völkern besonders Osteuropas, der Jahrhunderte lang anhielt (46). Reste der Erinnerung an diese extreme Gewalt-herrschaft findet man dort noch heute (47). Auch für uns ist der Name Dschingis-Khan bis heute furchtbar. (Übrigens ist das Ansehen der Europäer seit den Kreuzzügen [1096 – 1270 u.Zt.] in Nahost nicht besser.)

Diese bewussten oder unterbewussten Erinnerungen machte sich schon Napoleon nutzbar. Als er 1812 mit seinem Angriffskrieg gegen das russische Zarenreich kläglich scheiterte und fluchtartig nach Paris zurück hetzen musste, erfand er im Gespräch mit seinem Begleiter Caulaincourt die Lüge, er habe einem russischen Angriff zuvorkommen müssen (48). Davon stimmte kein Wort.

Und wenn man manche Äußerungen in bestimmten aktuellen Massenmedien verfolgt, entsteht der Eindruck, dass selbst heute Konflikte, die es mit Russland oder auch mit China natürlich geben kann, von unseren demokratischen Politikern und den Massenmedien zusätzlich künstlich mit der Furcht vor diesen flächen- und volkreichen Ländern aufgeladen werden. Unstrittig sollten wir uns nicht zu sehr von russischen Erdgaslieferungen oder irgendeinem anderen starken Monopolisten, von wem auch immer, abhängig machen und ebenso darf unsere Presse sich frei und kritisch über Innen- und Außenpolitik aller Länder äußern. Dennoch stört ein gewisser Unterton, der schon bei der falschen Verwendung des Begriffes "Europa" beginnt, wenn die EU-Länder gemeint sind und Ländern, die sich politisch an Russland anlehnen (das auch zu Europa gehört!), Isolierungstendenzen zuschreibt. Neonazis können das gelegentlich dankbar aufgreifen.

Der für den Faschismus charakteristische Antikommunismus, der sich überall manifestierte, wo Faschisten an die Macht kamen, bot die allgemeine ideologische Grundlage für Angriffsabsichten auf die Sow-

46) W. Jan: Dschingis-Khan, Batu-Khan, Zum letzten Meer; 3 Bände, Gustav Kiepenheuer Verlag, Leipzig und Weimar 1983 bzw. 1989

47) Z.B. soll (laut dortigem Stadtführer) ein von der Marienkirche in Krakow regelmäßig erklingender, abbrechender Trompetenstoß (Henal) an jenen Wächter erinnern, der beim Alarmblasen von anrückenden Tataren einen tödlichen Pfeilschuss in den Hals erhielt.

48) Siehe Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter. Verlag Volk und Welt, Berlin 1965.

jetunion. Bereits seit 1940 ließ Hitler an entsprechenden Plänen arbeiten. Wochen vor dem Angriff überflogen Aufklärungsflugzeuge der Hitlerwehrmacht gehäuft sowjetische Gebiete. Bereits am Freitag, dem 20. Juni 1941 – also zwei Tage vor dem offiziellen Kriegsbeginn – rückten von deutschem Gebiet in Ostpreußen Soldaten mit Steig-eisen und Kabelmessern in sowjetisches Gebiet vor und zerschnitten oberirdisch verkabelte Telefon- bzw. Telegrafleitungen (49).

Die Sowjetunion war 1941, als Hitler sie angriff, organisatorisch und personell nicht kriegsbereit (50). Es reichte kaum für eine planmäßige Verteidigung, ein Angriffskrieg durch sie war – auch wenn man eine mögliche Selbstüberschätzung sowjetischer Verantwortlicher in Politik und Militär nicht ausschließen will – völlig ausgeschlossen.

8.9 Die Ehre der Wehrmacht

Nazis verteidigen die "Ehre" der deutschen Wehrmacht mit der Behauptung, sie habe stets ehrenhaft gekämpft. Verbrechen hätte nur die SS begangen, und auch daran habe sich die ausschließlich zum Front-einsatz bestimmte Waffen-SS nicht beteiligt. Diese faschistischen Behauptungen sind falsch.

Der Briand-Kellogg-Pakt von 1928 verbot zu dieser Zeit den Angriffskrieg. Auch enthielt der Versailler Friedensvertrag mit Deutschland von 1919 derartige Beschränkungen, die mit dem Verbot eventuell angriffstauglicher Waffen untersetzt wurden, (U-Boote, schwere Überwasserkampfschiffe Luftwaffe, schwere Geschütze waren verboten) und beschränkte die Stärke der Reichswehr auf 100 000 Mann. All diese Bestimmungen wurden unter intensiver Beteiligung führender deutscher Militärs permanent umgangen. Sie behaupten zwar nachträglich, sie hätten davon abgeraten und das ungern getan (51), doch ist das eine schwache Ausrede für ihr historisches Versagen. Nur

49) Das hat mir – Dietrich Loeff – Frau Hilda Fränkel berichtet, auf deren väterlichem Gut in Ostpreußen grenznah diese Soldaten untergebracht waren, die sie selbst abrücken sah.

50) Stalin im Gespräch mit dem damaligen britischen Premierminister Churchill. Siehe: Winston A. Churchill, Der Zweite Weltkrieg, Ausgabe in einem Band, Scherz Verlag, Berlin, München, Wien, 1996.

51) Golo Mann: Deutsche Geschichte 1919 – 1945, S. 136. Fischer Bücherei KG, Frankfurt am Main und Hamburg, 1958 Büchergilde Gutenberg.

der General Kurt v. Hammerstein ging in den Ruhestand, (52) um nicht mitschuldig zu werden.

Die deutsche Wehrmacht hat planmäßig – und allein ihre Anfangserfolge beweisen ein hohes Maß an Vorplanung – den Zweiten Weltkrieg als Angriffskrieg vorbereitet und geführt (siehe auch unter 7.1 dieser Schrift).

Eine uns belanglos erscheinende, für das Verständnis der Offiziers-Ehrbegriffe aber wesentliche Weiche wurde auch mit der Änderung der Formel bei der militärischen Vereidigung der Truppen vollzogen. Sie wurden nicht mehr auf ihr Volk oder Vaterland, sondern auf Adolf Hitler verpflichtet. Hohe Militärs beriefen sich später auf diese, ihre Handlungsfreiheit beschränkende Bindung, die aber nur sie selbst rechtzeitig zurückweisen konnten.

Der Zweite Weltkrieg wurde völkerrechtswidrig ohne vorherige Kriegserklärung (an Polen) begonnen; eine diesbezügliche öffentliche Bekanntgabe ("... seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurück geschossen" Hitler im Rundfunk) geschah im Nachgang. Auch weitere Länder wurden unangekündigt überfallen. Ehrenhaft ist daran nichts, nicht einmal für die verführten, missbrauchten, betrogenen und sinnlos geopfertem befehlsabhängigen Soldaten. Wie man durch Bombardierung offener Städte in mehreren Angriffswellen viele Zivilisten (erste Welle: Überraschungswirkung; zweite Welle: die Helfer der Verletzten töten) töten kann, haben deutsche Flugzeuge bereits im spanischen Bürgerkrieg ab April 1937 – also noch vor dem Zweiten Weltkrieg - auf die baskisch-spanische friedliche Stadt Guernica (Gernika) erprobt. Im Zweiten Weltkrieg wurden in dieser Taktik offene Städte wie Warschau, Rotterdam, London, Coventry u.a. zerstört. Die später darauf folgenden massiven Bombenangriffe der Alliierten auf deutsche Städte, waren nur die wesentlich stärkere, grausame Antwort auf Verbrechen, die sie selbst erlitten hatten.

Im U-Boot-Krieg wurden gegnerische Kriegsschiffe nur vereinzelt angegriffen, weil sie sich dagegen wehren konnten. Im Vordergrund stand die warnungslose Torpedierung gegnerischer oder neutraler Handelsschiffe, um speziell Großbritannien von Zufuhren über See abzuschneiden. Auch damit wurden, genau wie durch Bomben auf

52)Tageszeitung NEUES DEUTSCHLAND, 07.04.2008,

Städte, Zivilisten entgegen dem Völkerrecht getötet. Das sollte abschreckend wirken. Womit die Nazis allerdings nicht rechneten: als Reaktion auf diese Verbrechen meldeten sich zahlreiche Seeleute vieler Länder freiwillig zu den gefährlichen Handelsfahrten nach England. Statt Abschreckung entstand Solidarität! (53)

Vor Kriegsbeginn gegen die Sowjetunion forderte Hitler zu Grausamkeiten auf (54) und erließ u.a. den sog. Kommissarbefehl, der die sofortige Tötung gefangener politischer Kommissare der Sowjetarmee vorsah. Die Wehrmacht hat ihn grausam genau ausgeführt.

Nur der deutsch-faschistische Angriffskrieg, den die Wehrmacht führte, ermöglichte den sog. "Einsatzgruppen" der SS und anderen derartigen Mörderformationen ihre Massenerschießungen in Osteuropa und nur unter der Besetzung osteuropäischer Länder durch die Hitlerwehrmacht waren die massenhaften Deportationen und Tötungen von Juden, Sinti und Roma sowie anderer Personen in den Gaskammern der Vernichtungslager möglich. Zur Wahrheit gehört auch, dass die Jagd auf Juden nicht allein von der SS durchgeführt wurde, sondern es in der einheimischen Bevölkerung auch eine Anzahl von Helfershelfern gab.

Ein faschistisches Nachspiel des Zweiten Weltkrieges sind "Heldengedenkfeiern" von Neonazis am Friedhof von Halbe (südöstlich Berlin), auf dem 22 000 deutsche Soldaten der Hitlerwehrmacht liegen. Wenn der Tod dieser jungen Männer, die von der Naziführung teils verführt und teils gezwungen, militärisch sinnlos kurz vor Kriegsende in den Tod gejagt wurden, überhaupt einen Sinn haben kann, dann ist es die eindeutige Warnung vor Faschismus und Krieg. Viele Demokraten stellen sich daher diesem Missbrauch der Toten für faschistische Propaganda entgegen.

53) Paul Herbert Freyer: Der Tod auf allen Meeren. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1976

54) Golo Mann: Deutsche Geschichte 1919 – 1945, S. 173. Fischer Bücherei KG, Frankfurt am Main und Hamburg, 1958 Büchergilde Gutenberg.

Kapitel 9

9. Parolen der Faschisten kontern

9.1 Taktik

Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen, aber nicht jeder, der rechtsextreme Parolen nachplappert, ist ein Verbrecher. Wenn Aussicht auf Erfolg besteht, sollte das rechtzeitige persönliche Gespräch gesucht und mit Zivilcourage aber ohne persönliche Risiken geführt werden.

Hauptzielgruppe sind die noch Unentschlossenen, um den Faschisten den Nachwuchs abzuschneiden. Diskussionen mit eingefleischten Neonazis sind weniger ergiebig und können von ihnen als erwünschte Plattform zur Selbstdarstellung genutzt werden. Falls die Debatte gar in Gewalt mündet, hat man neben den eventuellen Verletzungen noch zu fürchten, dass die Faschos beim gerichtlichen Nachspiel die Akten-einsicht nutzen, um die Personalien des Kontrahenten zu erfahren und ihn künftig noch mehr drangsalieren. Solche Beispiele sind bekannt geworden.

Gesprächsort: die Kneipe ist der schlechteste Ort dafür. Ruhige Atmosphäre anstreben, die Auseinandersetzung selbst kann noch lebhaft genug werden. Nicht nur durch Druck der Überzahl der eigenen Sympathisanten wirken wollen (Außer, wenn Faschos eine Demonstration von Demokraten provozieren und Ruhe hergestellt werden muss.) aber sich auch nicht als Einzelner dem eventuell gewaltbereiten Druck einer faschistischen Meute aussetzen.

Gesprächsführung: Keine Kumpelhaftigkeit: zwischen Nationalsozialisten und Demokraten gibt es kein "Du" – beim "Sie" bleiben, und auch sonst Distanz wahren. Fragen stellen, ein Thema zu Ende behandeln, nicht dem Kontrahenten gestatten, beliebig das Thema vorzugeben und zu wechseln. Seine Begriffe und Thesen hinterfragen und gerade rücken. Sich nicht provozieren lassen.

Die Schwachstellen neofaschistischer Propaganda angreifen. Die Geschichte der letzten 80 Jahre zeigt die ganze Gefährlichkeit der Nazi-Ideologie. Darum im Gespräch dieses Thema behandeln, auch wenn der Gesprächsgegner mit Hinweis auf aktuellere Aufgaben auszuweichen versucht. Wer die Verbrechen des Faschismus teilweise

leugnet, sie verharmlost oder sie mit Verbrechen anderer Nationen und Völker entschuldigt oder auf die gleiche Stufe stellt, denkt nicht humanistisch und ist darum auch kein glaubwürdiger Demokrat und kein Helfer bei der Lösung unserer und der internationalen sozialen Probleme.

9.2 Argumente, Hauptrichtung

Der Faschismus stellt sich zunehmend als sozial dar, weil seine Träger wissen, dass beträchtlicher Unmut über das unsoziale Verhalten vieler Unternehmer und die dazu passende unsoziale Politik der Regierenden besteht. Genau das soziale Mäntelchen des Nationalsozialismus ist für Linke gegenwärtig der Hauptkritikpunkt

Darum hier für alle, die Zeit und Kraft für die Lektüre dieser gesamten Schrift nicht aufbringen, einige Argumente in Kurzform. Die Parolen der Nazis sind meist in ihrem konzentrierten Sinngehalt wiedergegeben und durch ihre deutlich andere Schrift kenntlich.

9.3 Arbeit und Soziales

"Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg!"

Falsch. Wer einen Arbeitsplatz erhält bestimmt der – meist deutsche – Unternehmer. Er wählt dazu nach den Regeln der Marktwirtschaft den "preiswertesten Anbieter", der für wenig Lohn viel tut. Darum fordern wir: "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit." Damit und durch Mindestlöhne für alle Arbeitenden (nicht nur für Deutsche, wie die Nazis fordern) wird die Lohndrückerei begrenzt und Chancengleichheit für Unternehmer und Beschäftigte hergestellt. Übrigens schaffen auch ausländische Unternehmen in Deutschland Arbeitsplätze.

"Deutschland ist der Zahlmeister der Welt"

– oder -

"Deutsches Geld für deutsche Interessen."

Das ist sachlich falsch. Deutschland erfüllt seine 1992 in Rio eingegangenen internationalen Verpflichtungen zur Entwicklungshilfe aus der Agenda 21 nur zu einem Drittel. Gleichzeitig scheffeln Unternehmer des Exportweltmeisters Deutschland im Ausland hohe Gewinne, selbst auf die Gefahr, andere Länder in die Zahlungsunfähigkeit zu treiben und die Flüchtlingsströme damit zu vermehren.

Entwicklungshilfe ist weitsichtig ausgegebenes Geld: sie ermöglicht vielen Menschen in ihrer überseeischen oder osteuropäischen Heimat zu bleiben und vermindert so die Flüchtlingsströme zu den wirtschaftlich stärkeren Ländern. Damit nützt Entwicklungshilfe den Interessen der Menschen in den Entwicklungsländern, die zu Hause eine Perspektive erhalten und so auch den Interessen Deutschlands.

9.4 Demokratie

"Wir nationalen Demokraten (nationalen Sozialisten) sind zu Unrecht verkannte Demokraten."

Das ist gelogen! Auch die Nazis in den Parlamenten grenzen sich nicht (oder zu wenig) von rechtsextremen Gewalttätern ab, sie verurteilen nicht die Diktatur von Hitler, Mussolini und anderen Gewalt herrschern, Sie feiern den verurteilten Kriegsverbrecher Rudolf Heß und von ihnen kann man auch solche Parolen hören, wie "Nationaler Widerstand, stellt die Linken an die Wand!" und "Linke Verräter – neun Millimeter!" (55) Auf einer Einwohnerversammlung (mit Dr. Manfred Stolpe, damals Ministerpräsident Brandenburg) Anfang der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts verharmloste der seinerzeit bekannte Neonazi Frank Hübner (Cottbus-Sachsendorf) einen mit Steinwürfen vorgetragenen Angriff auf ein Asylbewerberheim als "etwas turbulente Demonstration". Ein Blick auf einschlägige Websites der rechtsextremen Szene (56) zeigt weitere Beispiele der menschenverachtenden Denkweise ("Antifaschismus ist einfach eine Geisteskrankheit" u.a.m.). Nach der unter Demokraten weit verbreiteten Meinung reichen die öffentlichen Äußerungen der NPD allemal aus, ihre Verfassungsfeindlichkeit nachzuweisen. Außerdem verbietet das Potsdamer Abkommen (Kapitel III. Deutschland, Abschnitt A. Politische Grundsätze, Absatz 3. b) (III) in Verbindung mit Absatz 7 (Erziehungswesen) und mit dem Grundgesetz der BRD, Artikel 25 (Völkerrecht als Bundesrecht), Artikel 9, Absatz 2 (Verbotene Vereinigungen) sowie Artikel 18 (Verwirkung von Grundrechten) jede neue faschistische Entwicklung auf deutschem Boden

55) Bei einer Nazidemo in Senftenberg erlebt - Dietrich Loeff - und am Folgetag in der Lausitzer Rundschau berichtet. Einen Tag vorher fand ein Angriff auf das Büro der Landtagsabgeordneten Dr. Martina Münch (SPD, Cottbus) statt, die sich für Opfer der Naziszene engagiert ("Cottbuser Aufbruch").

56) Hinweise auf solche Webadressen nur persönlich vom Verfasser – Dietrich Loeff

und ist als gültiges Völkerrecht durchzusetzen. Dass diese Rechtsgrundlage ungenutzt blieb und die Grundgesetzwidrigkeit bisher nicht bewiesen wurde, stellt keinen Persilschein für Faschos dar (siehe auch Fußnote auf Seite 10), sondern zeigt nur die Unentschlossenheit der Exekutive, die Justiz angemessen zu unterstützen (und der Gerichte, selbst nach Beweismaterial zu suchen). Dass ein Verbot faschistischer Organisationen aber nur eines – wenn auch wichtiges - von mehreren nötigen Mitteln ist, ist ohnehin klar!

9.5 Fremdenfeindlichkeit

"Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein."

Dumm: Stolz ist etwas Subjektives, Persönliches, daher hat Stolz nur auf persönliche Leistungen Sinn. Wer nur stolz auf seine (zufällige) Nationalität ist, zeigt, dass er sonst nichts hat, worauf er stolz sein könnte (Schopenhauer). Richten Sie Stolz daher nie gegen irgendeinen Mitmenschen! Wenn Sie es denn wollen, sagen Sie doch besser: "Ich liebe mein Land so, wie andere Völker ihres auch."

"Ausländer wollen sich nicht integrieren"

Die deutschen Gesetze und Verhältnisse erschweren das auch beträchtlich. Während in vielen Ländern (z.B. Brasilien, Belgien, Großbritannien, Frankreich, Niederlande, USA) das im Lande Geborene mehr oder weniger automatisch die Staatsangehörigkeit dieses Geburtslandes erhält ("jus soli = Recht des Bodens", ist man nach dem (etwas veralteten) deutschen Recht deutscher Staatsbürger durch Abstammung ("jus sanguinis = Recht des Blutes"). Erst in jüngerer Zeit werden Kinder von Immigranten, die in der BRD geboren sind, nicht mehr automatisch zu Ausländern gestempelt, sondern können unter bestimmten Bedingungen Deutsche sein. Auch das Wahlrecht könnte dazu beitragen, den Immigranten demokratische Mitbestimmung und Mitverantwortung zu übertragen.

Weitere Faktoren, die die Integration begünstigen können, sind Sprachkurse, Zugang zu Bildung und Ausbildung, Arbeitserlaubnis und Arbeitsplatz sowie Einzelwohnungen statt Heimunterbringung.

Auf einen ganz wesentlichen Punkt, der das Festhalten an alten Riten der Herkunftsländer begünstigt, macht Waris Dirie (57) aufmerksam:

57) Waris Dirie: Schmerzenskinder. Ullstein-Taschenbuch, 2006

Je weniger sich die Immigranten in der neuen Heimat "angenommen" fühlen, desto mehr halten gerade ihre nachfolgenden Generationen an den Bräuchen der alten, ihnen selbst nur aus Berichten bekannten Heimat fest, die sie dann nostalgisch verklären.

"Ausländer raus!"

Das ist menschenverachtend. Wer das wegen der Arbeitsplätze fordert, soll besser gegen die Unterbezahlung von Ausländern angehen (siehe oben). Wer politische Flüchtlinge ihren Verfolgern in die Arme treibt, handelt unmenschlich. Wer Asylmissbrauch beklagt und über Wirtschaftsflüchtlinge schimpft, sollte mal überlegen, wie lange europäische – auch deutsche - Kolonialherren in Übersee als "ungebetene Gäste" durch Ausbeutung und Sklavenhandel Profite ergattert haben. Da haben wir noch allerlei gut zu machen, auch wenn das ungern gehört wird. "Ausländer raus" hält außerdem ausländische Investoren fern und kostet so Arbeitsplätze. "Ausländer raus" macht die so Abgewiesenen oder Ausgewiesenen zu den Ärmsten in ihrer Heimat. Lohndrückerei und dadurch Billigimporte von dort, die unsere Industrie schädigen, sind die Folge.

"Grenzen für Ausländer dicht machen."

Das ist in der Praxis oft tödlich! Im Mittelmeer und dem Atlantik vor Westafrika sterben jährlich Hunderte, vielleicht sogar Tausende von Flüchtlingen. Die meisten kentern mit untauglichen Booten, andere sterben an Durst und Entkräftung. Das Schicksal dieser Flüchtlinge noch durch weiter verschärfte Abschottung des EU-Raumes zu verschlimmern ist unmenschlich. Das kann sich auch an uns bitter rächen, z.B. durch weiter wachsende Armut und sinkende Löhne in den Herkunftsländern und damit noch mehr Lohndrückerei auch bei uns. Der Zustrom von Migranten aus den ärmsten Ländern kann nur gestoppt werden, wenn seine Ursachen – soziale Ungleichheit und Not, sowie deren Folgern Gewalt und Krieg – durch Entwicklungshilfe entscheidend gemildert werden.

"Ausländer sind oft kriminell."

Das ist nicht mal die halbe Wahrheit. Die bei uns lebenden Ausländer sind – zieht man Verstöße ab, die nur Ausländer begehen können (nämlich gegen das repressive Ausländerrecht) – eher seltener straffällig, als Deutsche (Öffentliche Auskunft ehem. Justizminister

Bräutigam und ehem. Polizeipräsident Lüth, 01.03.2001, Cottbus und zahlreicher weiterer Sachkenner).

"Ausländer handeln mit illegalen Drogen."

Das ist verzerrt und einseitig. Drogenhändlerringe sind international organisiert. Gefasst werden meist nur die kleinen Endverkäufer (Dealer), die Großhändler bleiben oft verschont. Unter der NATO-Besatzung hat die Drogenproduktion Afghanistans extrem zugenommen. Den Hauptschaden richten aber bei uns die legalen Drogen Alkohol und Tabak an, die von Deutschen reichlich gehandelt und konsumiert werden. Übrigens bieten manche von Muslimen geleiteten Gaststätten keine alkoholischen Getränke an, da diese Religion den Alkohol ablehnt. Diese Ausländer handeln also auch nicht mit einer in Deutschland legalen Droge.

"Deutschland ist kein Einwanderungsland"

Ob ein Land Einwanderungsland ist oder nicht, hängt nicht nur von seinen Gesetzen ab, sondern von internationalen Wanderungsbewegungen und besonders von deren Ursachen. Ohne Einwanderung würde die "Vergreisung" Deutschlands noch ernstere Folgen haben. Die Zuwanderer sind durchschnittlich jünger als deutsche Einwohner und sie zahlen daher mehr in unsere Sozialsysteme ein, als sie empfangen. Auf 100 Personen im Alter von 20 – 60 Jahren kamen 1995 bei der deutschen Bevölkerung 41 Personen über 60 Jahren, bei Ausländern nur acht. (58)

"Es kommen zu viele Flüchtlinge nach Deutschland. Das Boot ist voll."

Unsinn! Das reiche Deutschland verkraftet viel, wenn der politische Wille dazu vorhanden ist. Manche Entwicklungsländer nehmen trotz eigener Armut wesentlich mehr Menschen in Not auf. Niemand verlässt gern seine Heimat, schon gar nicht unter Lebensgefahr in nicht seetüchtigen Booten. Fluchtursachen sind meist Armut, Krieg, Gewalt und Umweltzerstörung – also Gründe, an denen auch deutsche Konzerne eine Mitschuld haben. Wir müssen die Ursachen bekämpfen und den Menschen ihre Heimat lebenswert machen. Dazu gehört auch, die Lohndrückerei unserer Unternehmer – im Inland und möglichst

58) Unter weitgehender Verwendung von "Werkzeugkoffer gegen Rechts" und des dortigen Links: www.bnr.de/aktiv/argumentegegenrechts

auch im Ausland – anzuprangern und zu bekämpfen. Mit Mauern und Stacheldraht halten wir Flüchtlinge nicht wirklich auf. Ausgrenzung und Abriegelung Europas unterstützen die Lohndrückerei in den Entwicklungsländern und verschlimmern das Problem. Mauern helfen nicht - das lehrt die Geschichte, gerade auch der DDR!

"In Brandenburg leben zu viele Ausländer."

Hier leben sehr wenige, nur einige Prozent ausländische Mitbürger. In Hamburg sind es ca. 20% und das geht auch! Der Hass gegen Fremde ist oft aus persönlicher Unkenntnis besonders stark. Wer unter Ausländern gute Freunde hat, fällt weniger auf ausländerfeindliche Parolen herein. Die Kultur anderer Länder und Völker ist eine Bereicherung. Allein nur die vielen neuen Speisen, die interessante Musik, die vielen Auslandsreisen der Deutschen – da sind wir fast Weltmeister – die Erfindungen, das weltweite Internet, und, und, und – all das bereichert uns. Jeder von uns bedient sich alltäglich vieler Gegenstände, Speisen, Genussmittel, Gedanken und kultureller Schätze aus der ganzen Welt und die Angehörigen anderer Völker nutzen ebenso gern unsere Erfindungen und genießen in ihrer Heimat unsere Kultur. Auf die aktive, sinnvolle Verbindung der Völker und ihrer Kulturgüter kommt es an!

"Die Kultur der Ausländer passt nicht zu uns."

Sicher gibt es da Probleme. Südländer z.B. haben klimatisch bedingt einen anderen Tagesrhythmus als wir, manche Völker haben andere Vorstellungen von Ordnung. Aber wir Deutschen sind auch nicht gerade pflegeleicht – nicht untereinander und nicht zu Anderen. Geduld und sinnvolle Integration durch Einzelwohnungen (statt in anonymen Heimen) vermag viel.

"Die Muslime (oder andere Ausländer) sollen hier nicht zu viel fordern, sonst sollen sie doch besser zu Hause bleiben!"

Das fordern nicht nur Faschos, sondern viele Deutsche, die sonst keine Nazis sind. Hierüber muss differenziert geurteilt werden.

Die Forderungen des türkischen Premierministers Erdogan nach türkischen Schulen und Universitäten in Deutschland waren eindeutig überzogen. Sie wurden mit Recht breit abgelehnt und stellen für

niemand eine Gefahr dar. Darüber muss man sich deshalb auch nicht weiter aufregen.

Wünsche von Muslimen aber nach noch einer Moschee oder nach Ausübung fremder Traditionen und Riten sollten wir nur ablehnen, wenn dadurch allgemeinen Menschenrechte bzw. das Grundgesetz der BRD verletzt werden, wie z.B. durch "Ehrenmorde" (an Frauen mit europäischer, d.h. freierer Sexualmoral), durch "Mädchenbeschneidung" (die in Wirklichkeit eine schwere Verstümmelung der weiblichen Sexualorgane und des Sexualerlebens darstellt) (59) und auch durch Schlachtsitten an Tieren, die Tierquälerei sind. Hier lebende Muslime aber haftbar zu machen, weil in ihrer alten Heimat Andersgläubige oft ebenfalls unterdrückt werden, heißt erstens Unrecht mit Unrecht zu vergelten und ist zweitens unklug, weil die hier lebenden Muslime auf das Geschehen in ihrer ehemaligen Heimat wenig Einfluss haben.

9.6. Antisemitismus

"Die Juden sind gerissene, betrügerische Geschäftsleute."

Gegenfragen:

- Welche Juden kennen Sie persönlich? Und sind Ihre jüdischen Bekannten wirklich alle solche üblen Geschäftemacher?
- Wie oft sind Sie von nicht-jüdischen Firmen und Geschäftsleuten schlecht behandelt oder betrogen worden? Wie viele Skandale dieser Art kennen Sie aus den Medien?

Generell sind "die Juden", wie jedes andere Volk auch, keine einheitliche Masse, sondern auch unter ihnen gibt es verschiedene soziale Schichten (Klassen), sehr unterschiedliche Charaktere und dabei natürlich auch unangenehme Zeitgenossen.

59) Siehe ausführlich bei Waris Dirie: Schmerzenskinder. Ullstein-Taschenbuch, 2006

"Die Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss, z.B. auf die Massenmedien."

Gegenfragen:

- Welche Chefs welcher Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehsender sind denn Juden? (60)
- Wer hat denn wirklich Einfluss auf den Inhalt einer Zeitung? Ungefähr zwei Drittel der Einkünfte einer Zeitung kommen aus dem Anzeigengeschäft. Deshalb richtet sich der Zeitungsinhalt stark nach den erkennbaren Interessen der Annoncenkunden. Bei Sendern sind die Verhältnisse ähnlich.

9.7 Geschichte

"Die deutschen Soldaten haben im Zweiten Weltkrieg tapfer und ehrenhaft gekämpft. Nur die SS hat Verbrechen begangen."

Das ist Geschichtsfälschung. Der Zweite Weltkrieg war von Anfang an ein verbrecherischer Eroberungskrieg, der dem bereits damals gültigen Völkerrecht widersprach (61). Er wurde von den führenden deutschen Militärs umfassend geplant und durch Truppenausbildung und deren z.T. durch den Versailler Vertrag ebenfalls verbotene (62) Bewaffnung sorgfältig und langfristig vorbereitet. Die Hitlerwehrmacht hat dabei sowohl reichlich eigene Kriegsverbrechen befohlen (Kommissarbefehl zur sofortigen "Erledigung" sowjetischer politischer Kommissare u.v.a.) und verübt und außerdem der SS den Weg in die eroberten Länder freigeschossen. Dies oft bis zum Schluss und darüber hinaus nicht erkannt und ihren eigenen Missbrauch mitgemacht und verklärt zu haben, ist die persönliche Tragik vieler Kriegsteilnehmer. Ihr Tod mahnt uns "Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!"

60) Darüber kann in dieser Schrift auch keine Auskunft gegeben werden, aber wenn leichthin von Neonazis Behauptungen verbreitet werden, muss man ggf. nach den Beweisen fragen.

61) Briand-Kellogg-Pakt von 1928 – von Deutschland ratifiziert - und Satzung des Völkerbundes.

62) Z.B. war der Bau von U-Booten und der Aufbau einer Luftwaffe verboten. Beides wurde schon seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts von Deutschland umgangen

"Die Bombardierung deutscher Städte im Zweiten Weltkrieg war ein Bomben-Holocaust".

Das verwechselt Ursache und Wirkung. Die Luftangriffe der Alliierten waren die sehr harte, aber vorhersehbare und kriegstypische Antwort auf den Angriffskrieg Nazideutschlands mit Luftangriffen der Hitlerwehrmacht gegen offene Städte. Die Schuld – auch für die Verluste unter Deutschen - bleibt beim faschistisch-deutschen Angreifer. Die deutschen Kriegsoffer sind zu bedauern, aber weder zu heroisieren, noch zur Anklage gegen die Alliierten zu missbrauchen.

9.8 Globalisierung

"Globalisierung ist Völkermord"

Das war in der Berliner Straße in Cottbus im Sommer 2007 zu hören. Die wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen auf der Erde werden immer intensiver. Das ist durch Spezialisierung von Produktion und Handel sowie durch bessere Verkehrsmittel unvermeidbar und kann gut sein. Nur darf dieser Vorgang nicht den internationalen Finanzmärkten, an denen auch Deutsche stark beteiligt sind, überlassen werden. Die Entscheidungen über ihre Handels- und Kulturbeziehungen müssen vielmehr die Völker insgesamt treffen, nicht nur die Geldhändler. Und mal eine Bitte: "Legen Sie doch bitte mal (in Gedanken) alle Kleidungsstücke ab, die nicht in Deutschland hergestellt sind! Ich fürchte, dann werden Sie nichts anbehalten." (Ähnliche Argumente bieten viele unserer Nahrungs- und Genussmittel, die aus Übersee kommen.)

Kapitel 10

Literaturhinweise

Die einzelnen Aussagen des vorstehenden Materials sind durch Fußnoten mit den Literaturziten verbunden. Doch wurden für die Abfassung auch Gesamtübersichten und grundsätzliche Stellungnahmen verwendet, deren Inhalt den gesamten Text mit durchzieht und beeinflusst hat. Von diesen Quellen wird hier Umfang und Inhalt kurz angegeben.

10.1 Spezielle weiterführende Literatur

(alphabetisch geordnet)

- Wolfgang Benz: Was ist Antisemitismus? Verlag C.H. Beck oHG, München 2004. 272 Seiten. Diese Analyse ist ein Standardwerk über den aktuellen Antisemitismus in Deutschland, Europa und in der Welt, durch einen auf diesem Gebiet ausgewiesenen Wissenschaftler.
- Blick nach rechts (<http://www.bnr.de/aktiv/argumentegegenrechts/> Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH. Argumentationshilfen gegen rechtsextreme Parolen.
- Bundeszentrale für politische Bildung: (http://www.bpb.de/themen/UMK5UD,0,Argumente_gegen_rechtsextreme_Vorurteile.html) Herausgeber hier: Wolfgang Benz. Breites Argumentationsspektrum; nicht immer sind soziale Aspekte voll gewürdigt.
- Nazis in den Parlamenten – Berlin; <http://www.nip-berlin.de> Herausgeber: Hans-Böckler-Stiftung. Hilfestellung gegen Rechtsextremisten in Berliner Parlamenten. Broschüre, 37 Seiten.
- Richard Stöss: Rechtsextremismus im Wandel. 224 Seiten. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin 2005. Analyse der Nazi-Ideologie mit ihren begünstigenden Faktoren, Meinungen, Strömungen und ihrem Verbreitungsumfang.
- Dr. Walter Strnad: Das KZ-Außenlager Schlieben – das Verhängnis Tausender Frauen und Männer vor ihrer Befreiung. 75 Seiten. BücherKammer Herzberg 2005. Detaillierte Dokumentation über

ein wenig bekanntes KZ-Außenlager in der Lausitz und Verflechtungen der SS mit Großindustrie und Hochfinanz.

- Dr. Walter Strnad und Dr. sc. Ernst Strnad: Der Befehl "Ans Tor" 173 Seiten. Authentische Geschichte eines Strafkommandos im KZ Buchenwald. Verlegt und herausgegeben durch die Autoren und Josef Bruckenberger, Bad Ischl. 1994.
- Trittbrettfahrer der sozialen Frage – Sozialdemagogie von NPD und Neonazis. Herausgeber: DGB-Bundesvorstand, Annelie Buntenschach, Berlin 2007; www.gelbehand.de/trittbrettfahrer.
- Was tun, gegen Rechtsextremisten? Ein Taschenbuch. Herausgeber: DIE LINKE. IM BUNDESTAG. 64 Seiten, Handlungs- und Organisationshinweise, umfangreiches weiterführendes Literaturverzeichnis.
- Werkzeugkoffer gegen Rechts" (http://die-linke.de/politik/themen/werkzeugkoffer_gegen_rechts/)/ bietet zahlreiche Informationen, Übersichten und Materialien diverser Organisationen, darunter auch Argumentationshilfen gegen rechtsextreme Parolen.

10.2 Allgemein bildende Literatur

(alphabetisch geordnet)

- Bertolt Brecht: Furcht und Elend des Dritten Reiches. / Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1967. 111 Seiten. Dichterische Darstellung von Alltagsszenen aus der Nazizeit in Deutschland 1935 – 1938.
- Bertolt Brecht: Flüchtlingsgespräche. / Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1973. 132 Seiten. Dichterische Darstellung von Gesprächen unter Emigranten.
- Die Bibel. / Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin, 1966. / 1350 Seiten. Darstellung der Entwicklung des jüdischen Volkes und seiner Religion und authentische Wiedergabe des Inhalts der christlichen Religion in christlich-gläubiger Form.
- Lion Feuchtwanger:
 - Die Jüdin von Toledo, 466 Seiten
 - Jefta und seine Tochter, 261 Seiten

Zwei historische Romane in einem Bande, Aufbau-Verlag, Berlin 1963. Romanhafte aber historisch korrekte Schlaglichter auf Geschichte um 1195 u.Zt. und ca. 1000 v.u.Z. jeweils mit bedeutenden Juden im Mittelpunkt.

- Paul Herbert Freyer: Der Tod auf allen Meeren. 390 Seiten. Militärverlag der deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1976. Schilderung und Dokumentation des U-Boot-Einsatzes der Hitlerwehrmacht im Zweiten Weltkrieg.
- Sebastian Haffner: Germany: Jekyll & Hyde, 1939 – Deutschland von innen betrachtet. / 284 Seiten. Verlag 1900, Berlin 1996. Umfassende Darstellung eines Insiders mit Hinweisen für eine wirksamere antifaschistische Politik der Alliierten im II. Weltkrieg.
- Theodor Herzl: Der Judenstaat – Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. 118 Seiten. Ölbaum-Verlag, Augsburg 1996. Verfasst 1896 gibt es die damaligen Ziele der Zionisten zur Schaffung eines eigenen jüdischen Staates authentisch - als literarisches Gründungsdokument - wieder.
- Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter; Theaterstück. / Verlag Volk und Welt, Berlin 1965, 338 Seiten. Kritik am Schweigen des Papstes zum Holocaust. Beilage von Dr. Klaus Drobisch mit Dokumenten. (Hinweis: das sowjetische Dokument über die Morde von Katyn, das in dieser Sammlung auch enthalten ist, stellt eine stalinistische Lüge dar!).
- Prof. Dr. Friedrich Karl Kaul: Ärzte in Auschwitz. 337 Seiten. VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin 1968. Umfassende Darstellung und juristische Bewertung der Tätigkeit der Ärzte im KZ Auschwitz im Rahmen der Nazidiktatur.
- Victor Klemperer: LTI – Notizbuch eines Philologen. / Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig 1970. 348 Seiten. Kritische Analyse der Nazisprache, die den menschenfeindlichen Charakter der Nazibarbarei hervorragend enthüllt.
- Oskar Lafontaine: Politik für alle. / Econ-Verlag, Berlin 2005, 302 Seiten. Breiter Überblick über linke Politik.
- Golo Mann: Deutsche Geschichte 1919 – 1945. / 199 Seiten. Fischer Bücherei KG, Frankfurt am Main und Hamburg, 1958

Büchergilde Gutenberg. Politisch-psychologische Geschichtsdarstellung, scharf antikommunistisch.

- Thomas Mann: Deutsche Hörer! Fünfundzwanzig Radiosendungen nach Deutschland. / Insel-Verlag, Leipzig 1970. 162 Seiten. Moralische Appelle und Fakten gegen die deutschen Faschisten und den von ihnen begonnenen Zweiten Weltkrieg.
- Anna Seghers: Das siebte Kreuz. Roman, 379 Seiten. Erfolgreiche Flucht eines KZ-Häftlings im faschistischen Deutschland der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts.
- Peter Weiß: Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen. Rütten & Loening, Berlin 1966. Theaterstück über Auschwitz in Form eines künstlerisch gestalteten Gerichtsprozesses.

